Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

45 (28.1.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung rc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 28. Januar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 45.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik: Dr. G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Oertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Neue Schwierigkeiten.

Die Verteilung der Ministerien.

Vertagung der Besprechungen. — Das umstrittene Verkehrs- und Finanzministerium.

m. **Berlin**, 27. Jan. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Nach endlosen Verhandlungen ist also jetzt das schwierige Werk glücklich gelungen. Das neue Kabinett Marx, das auf den Deutschnationalen, dem Zentrum, der Bayrischen und der Deutschen Volkspartei aufgebaut ist, steht. Fast schien es noch am Mittwoch abend, als ob das ganze Ergebnis langer Beratungen über den Haufen geworfen werden könnte. Die Demokraten hatten die Richtlinien, die ein Teil des Regierungsprogramms bilden sollten, veröffentlicht, um daraus den Deutschnationalen in der Oeffentlichkeit den Vorwurf zu machen, daß sie vollkommen umgefallen wären. Die Deutschnationalen waren darüber sehr verärgert, und es hat in ihrer Fraktion nicht an Stimmen gefehlt, die aus diesem Vertrauensbruch Folgerungen ziehen und der Fraktion einen Abbruch der Verhandlungen empfehlen wollten. Die Unterhändler hatten aber diesen wunden Punkt sehr rasch überwunden, sodaß es gelang, die Führung wieder fest in die Hand zu bekommen und rein sachlich weiter zu verhandeln. In den Besprechungen mit dem Reichskanzler haben die Richtlinien samt dem anhängenden Protokoll noch eine Rolle gespielt. Zwischen den Deutschnationalen, dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsarbeitsminister ist lediglich noch eine weitere Besprechung über den wirtschaftspolitischen Teil des künftigen Regierungsprogramms erfolgt, in der sehr bald eine weitgehende Uebereinstimmung auch über diesen Teil erzielt wurde, sodaß der sachliche Teil als abgeschlossen betrachtet werden konnte.

Bleibt noch die Verteilung der Ministerien und die Besetzung der einzelnen Aemter. Hier hing sehr viel von den Demokraten ab, die aber einstimmig beschlossen haben, sich an der Regierung nicht zu beteiligen. Sie machten dafür realpolitische Gründe geltend. Obwohl der Reichsaußenminister sich sehr lebhaft für einen Verbleib des Finanzministers Dr. Reinhold einsetzte, dessen diplomatische Fähigkeit sich in Verhandlungen mit dem Reparationsagenten wiederholt bewährt hat, war man sich allgemein darüber klar, daß die Demokraten höchstens ein Amt bekommen könnten, das Reichswehrministerium, das in den Händen Dr. Geßlers bleiben sollte. Unter diesen Umständen zogen es die Demokraten vor, in die Opposition zu gehen. Das Kabinett stützt sich also nur auf die Rechte und hat an sich lediglich eine ganz knappe Mehrheit, die indessen durch das Hinzutreten der Wirtschaftlichen Vereinigung stark genug wird, um eine Stabilisierung auf lange Zeit hinaus zu gewährleisten.

Wie zu erwarten stand, blieb es aber trotzdem noch sehr schwierig, die einzelnen Ministerien auf die Parteien zu verteilen. Es zeigte sich immer mehr, daß jene Methode, die sich hier eingebürgert hat, auf die Dauer untragbar ist. Wir müssen wieder zu der Uebung zurückkehren, daß die Minister auf Vorschlag des Reichskanzlers vom Reichspräsidenten ernannt werden, daß sie aber nicht bis ins einzelne unter den Regierungsparteien ausgehandelt werden können. Es stand von vornherein fest, daß ein großer Teil der Minister des alten Kabinetts übernommen werden sollte. Der Kanzler, der Außenminister, der Wirtschaftsminister, der Arbeitsminister und der Postminister waren und bleiben unangefochten. Der Reichswehrminister, auf dessen Verbleiben der Reichspräsident entscheidendes Gewicht legte, hat sich entschlossen, diesem Rufe zu folgen, obwohl er damit rechnen muß, daß seine Stellung innerhalb seiner Partei dadurch untragbar wird. Die übrigen Ministerien dagegen, die Justiz, die Ernährung, die besetzten Gebiete, das Innere, die Finanzen und der Verkehr waren Handelsobjekte, die wiederholt zwischen den einzelnen Parteien hin- und hergeschoben wurden. Das Zentrum war zuletzt bereit, auf die Justiz und auf die Ernährung zu verzichten, wenn es dafür die Finanzen bekäme, zu deren Uebernahme

der badische Staatspräsident Dr. Köhler vom Zentrum wieder telegraphisch nach Berlin zurückberufen

worden ist. Die Deutschnationalen beanspruchten das Innere, die Justiz und die Ernährung und legten außerdem noch Hand auf das Verkehrsministerium, das die Deutsche Volkspartei nicht freigeben wollte, weil sie keinen Grund sah, den Verkehrsminister Dr. Krohne zu opfern, gegen dessen sachliche Arbeiten von keiner Seite Einwendungen erhoben worden waren. Vermittlungsversuche, die der Reichskanzler unternahm, zerschlugen sich. Auch am Ende einer mehrstündigen Besprechung konnte nur festgestellt werden, daß die Deutsche Volkspartei das Verkehrsministerium für sich beansprucht, während die Deutschnationalen die gleiche Forderung erhoben. Es bleibt also nichts übrig, als die letzte Entscheidung dem Reichskanzler zu überlassen.

Soweit waren die Dinge etwa bis 9 Uhr abends gediehen, als endlich die deutschnationale Fraktion, die immer noch ihre offizielle Zustimmung auch zu den Richtlinien nicht ausgesprochen hatte, zusammentrat. Der Reichskanzler hatte die Parole ausgegeben, daß er unter allen Umständen am Donnerstag die Verhandlungen zu Ende führen wollte, und die Unterhändler der Deutschnationalen waren auch bereit, bis in die Nacht hinein zu tagen. Ihre Fraktion machte ihnen aber einen Strich durch die Rechnung dadurch, daß sie für die Deutschnationalen unbedingt das Finanzministerium verlangte. Die Beratung mußte deshalb abgebrochen werden, und von neuem traten etwa um ½10 Uhr die Vertreter der verschiedenen Parteien beim Reichskanzler zusammen. Nach kurzer Zeit zeigte sich aber schon, daß

eine Verständigung nicht möglich

war. Die Dinge spitzten sich so zu, daß die Deutschnationalen vom Zentrum das Finanzministerium verlangten, dafür aber ein anderes Ministerium zurückgeben wollten während die Deutschnationalen von der Deutschen Volkspartei das Verkehrsministerium forderten. **Weder das Zentrum noch die Deutsche Volkspartei wollten ihre Ansprüche aufgeben**, so daß zuletzt, weil man von einer Einigung weiter entfernt war als je, nichts übrig blieb, als die Besprechungen abzubrechen und auf Freitag vormittag zu vertagen. Am Freitag morgen um 10 Uhr sollen die Fraktionen zusammentreten, und über das Ergebnis ihrer Beratungen wird dann um 11 Uhr dem Reichskanzler berichtet.

*

Ueber die vorhergehenden Beratungen wird folgendes berichtet:

Unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx traten am Donnerstag abend die Führer der für die neue Koalition in Frage kommenden Fraktionen zusammen, um die Verteilung der Ministersitze zu erörtern. Von den Deutschnationalen waren erschienen die Abgeordneten Graf Westarp, Rippel, Treviranus und v. Goldacker, vom Zentrum die Abgeordneten v. Guerard, Stegerwald und Esser, von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Dr. Scholz, Dr. Zapf und Kempkes und von der Bayerischen Volkspartei Abgeordneter Leicht.

Gegen 8 Uhr wurden die Verhandlungen unterbrochen, um den einzelnen Parteien noch einmal Gelegenheit zu geben, in ihren Fraktionen die Situation zu besprechen. Um 9 Uhr wurden die Verhandlungen beim Reichskanzler wieder aufgenommen.

Nach den bisherigen Dispositionen dürfte das Zentrum den badischen Finanzminister Köhler als Reichsfinanzminister stellen und neben Reichskanzler Dr. Marx, der zugleich das Ministerium der besetzten Gebiete verwalten soll, den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns behalten. Die Deutsche Volkspartei dürfte durch den Außenminister Dr. Stresemann und Wirtschaftsminister Dr. Curtius vertreten sein. Sie beansprucht aber außerdem das Verkehrsministerium mit Dr. Krohne, auf das aber auch die Deutschnationalen Anspruch erheben. Die Deutschnationalen sollen das Innenministerium, das Justizministerium und das Landwirtschaftsministerium erhalten. Eine Einigung zwischen Deutschnationalen und Volkspartei über das Verkehrsministerium ist noch nicht erfolgt. Als Reichspostminister soll Stingl im Kabinett verbleiben, ebenso als Wehrminister Dr. Geßler.

Der amtliche Bericht.

* **Berlin**, 27. Jan. **(Funkspruch.)** Amtlich wird gemeldet: Heute vormittag wurden vom Reichskanzler die Besprechungen mit den Parteiführern der an der Regierungsbildung beteiligten Parteien fortgesetzt. Gleichzeitig verhandelten auf seinen Wunsch der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns mit Vertretern der gleichen Parteien über die Grundlage des Wirtschafts- und Sozialprogramms der künftigen Regierung. Nachdem die Stellungnahme der demokratischen Fraktion am Nachmittag erfolgt war, wurde die Aussprache beim Reichskanzler, insbesondere über die Personalfragen, wieder aufgenommen, die bis in die späten Nachmittagsstunden andauerten.

Die Erklärung der Demokraten.

* **Berlin**, 27. Jan. **(Funkspruch.)** Die demokratische Reichstagsfraktion veröffentlicht folgende Erklärung:

„Die deutsche demokratische Fraktion bedauert, daß die Verhandlungen über eine Koalition der Mitte vom Reichskanzler Dr. Marx vorzeitig abgebrochen worden sind. Eine tragfähige Koalition der Mitte hätte sich auf Grund des Zentrumsmanifestes bilden lassen. Sie ist ebenso wie die große Koalition daran gescheitert, daß starke Kräfte unter Ablehnung anderer Möglichkeiten von vornherein auf die Rechtsregierung hingearbeitet haben. Die Richtlinien, die mit den Deutschnationalen vereinbart worden sind, dokumentieren einen wesentlichen Gesinnungswechsel der Deutschnationalen Volkspartei. Sie bedeuten eine völlige Preisgabe der bisherigen deutschnationalen Opposition gegen die Außenpolitik von Rathenau bis Stresemann. Innenpolitisch bedeuten sie, wenn sie auch hinter dem Zentrumsmanifest zurückbleiben, eine Anerkennung der Republik und den Schutz ihrer Symbole, während bisher der Staatsform und den Farben Schwarz-Rot-Gold der erbitterte Kampf der Deutschnationalen galt. Auf dem Gebiet einer Reform der Reichswehr werden weitgehende Versprechungen in unserem Sinne gemacht.

Dagegen weisen die ohne unsere Mitwirkung festgestellten Richtlinien auf dem Gebiete der Schule eine unerträgliche Einseitigkeit auf, die abzuändern keine Bereitwilligkeit besteht. Bei der Aufzählung der Voraussetzungen, unter denen der Ausbau des Schulwesens erfolgen soll, sind die Kernpunkte, staatliche Schulhoheit und geordneter Schulbetrieb, weggelassen. Die Forderung vollständiger Gleichberechtigung der konfessionellen und der weltlichen Schule mit der Gemeinschaftsschule steht im Widerspruch mit der Reichsverfassung und den Erklärungen, die sämtliche Parteien der Weimarer Koalition zu dem Artikel 146 abgegeben haben. Die Fraktion ist der Meinung, daß die Grundlagen des künftigen Schulgesetzes in der Verfassung festgelegt sind und daß eine einseitige, nur die Wünsche der einen Richtung betonende Abfassung derartiger Richtlinien den Weg zu einem befriedigenden Schulgesetz verbaut.

Weiter sieht die Fraktion einen besonders bedenklichen Mangel in dem Fehlen wirtschaftspolitischer Richtlinien. Sie muß befürchten, daß der heftige Widerstand der Deutschnationalen gegen die Reinholdsche Finanz- und Steuerpolitik, gegen eine exportfördernde Handelsvertragspolitik und gegen eine vom Reiche maßgeblich geführte Siedelungspolitik sich versteifen und die gesamte Wirtschaft einschließlich des Mittelstandes auf das schwerste gefährden wird.

Aber überhaupt betrachtet die deutsche demokratische Fraktion den Wert solcher Richtlinien als problematisch, wenn die Zusammensetzung der Regierung nicht die Gewähr für eine gute Durchführung gibt. Diese Gewähr ist nicht in einem Kabinett zu erblicken, in dem Männer eine führende Stellung haben, deren heutige Worte mit ihren Taten und Worten von gestern in unlösbarem Widerspruch stehen und in dem ein auch nur einigermaßen hinreichendes Gegengewicht gegen ihren Einfluß nicht geschaffen werden kann.

Die Fraktion glaubt deshalb, in der Opposition mit besserem Erfolge für die Erfüllung der in den Richtlinien gegebenen Versprechungen, für die Wahrung der deutschen Geistesfreiheit und für die Sicherung einer gesunden Wirtschafts- und Finanzpolitik und einer gerechten Steuerpolitik wirken zu können."

Rücktrittsaufforderung an die demokratischen Minister.

* **Berlin**, 27. Jan. **(Funkspruch.)** Die demokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, ihre Erklärung den bisherigen Ministern Dr. Geßler, Dr. Külz und Dr. Reinhold mitzuteilen und der Bitte Ausdruck zu geben, sich an der neuen Regierung nicht zu beteiligen.

Ueber die Besprechung der demokratischen Führer beim Reichskanzler verlautet weiter von demokratischer Seite, daß Dr. Marx auf die demokratischen Abänderungsvorschläge erklärte, eine Abänderung der Richtlinien sei nicht mehr möglich, da sie bereits veröffentlicht seien.

Das Ende der Militärkontrolle

Die Restpunktfrage vor der Lösung

Das Militärkomitee billigt die Berliner Abmachungen Zusammentritt der Botschafterkonferenz am Samstag.

m. **Berlin**, 27. Jan. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Ergebnis der Verhandlungen der Botschafterkonferenz mit den deutschen Delegierten Herrn v. Pawels und Geheimrat Forster über die Restpunkte der deutschen Entwaffnung, die Festungsfrage und die Frage der Kriegsmaterialausfuhr soll morgen in einem Entwurf zusammengefaßt werden, der am Samstag der Botschafterkonferenz zur Annahme vorgelegt werden wird. Es werden in diesem Entwurf die in Berlin zwischen den Organen der interalliierten Militärkontrollkommission und den Vertretern der Reichsregierung unter Führung des Legationsrates Dr. Clodius zu Stande gekommenen Abmachungen über ein Kriegsgerätegesetz sowie die in Paris zwischen dem interalliierten Militärkomitee und den deutschen Delegierten v. Pawels und Forster unter Mitwirkung der deutschen Sachverständigen getroffenen Vereinbarungen über die Festungen enthalten sein. Wie schon bei Abschluß der Berliner Verhandlungen verlautete, dürften sich bezüglich des Kriegsgerätegesetzes auch vor der Botschafterkonferenz keine Schwierigkeiten bei der Annahme ergeben. Das Militärkomitee wenigstens, das auch die Berliner Abmachungen zu prüfen hatte, hat sich mit dem Inhalt der dort getroffenen Abmachungen heute einverstanden erklärt. Zur Frage der Festungen, die nach den Informationen ebenfalls heute vor dem Militärkomitee ihren Abschluß gefunden haben muß, sind Einzelheiten bisher nur sehr spärlich oder fast gar nicht in die Oeffentlichkeit gekommen.

Die Pariser Presse hat in den letzten Wochen mehr und mehr ihre Wunschtätigkeit auf ein Kompromiß an sich abgestimmt, wobei die einzelnen Versionen des Kompromisses auf jeden Fall sehr verdächtig lauten. So wollte man wissen, daß der deutsche Standpunkt über die Notwendigkeit des weiteren Ausbaues der Festung Königsberg anerkannt werden würde, wohingegen Deutschland Küstrin und Glogau schleifen lassen werde. An zuständiger Berliner Stelle wurde dazu erklärt, daß bis zur Stunde ein Kompromiß nicht abgeschlossen worden sei. Die Entscheidung darüber liege auch nicht so sehr in Paris, von Seiten des Militärkomitees sei vielmehr der deutschen Regierung ein Gegenvorschlag unterbreitet worden, der zur Zeit noch in Berlin geprüft werde. Vermutlich werden die Schlußverhandlungen über die Restpunkte weiter so verlaufen, daß die Botschafterkonferenz über diese Vorschläge beraten und entscheiden wird. Die deutschen Delegierten würden also in den Schlußverhandlungen auf Grund der dann noch zu gebenden verschiedenen Berliner Instruktionen nochmals Gelegenheit zu Anträgen und Formulierungen haben. Wie dann die Gesamterledigung der Restpunkte aussehen wird, muß abgewartet werden. Die Botschafterkonferenz mit den ihr untergeordneten Instanzen, der Militärkontrolle, dürfte kaum danach streben, sich beim Abtritt von der bösen Nachkriegsbühne mit einer demonstrativen Entscheidung zu belasten, nachdem sie selbst im Verein mit der französischen Regierung während des ganzen Verlaufs der Verhandlungen strikte betont hat, daß die gesamten Verhandlungen in einem durchaus sachlichen Wege verliefen und daß nicht der geringste Anlaß zu Pessimismus über den Ausgang bestehe.

Tatsache ist und bleibt, daß am kommenden Montag in der Mitternachtsstunde die Botschafterkonferenz und die interalliierte Militärkontrollkommission aufhören, zu existieren.

Kommt die Botschafterkonferenz am Samstag zu keinem abschließenden Ergebnis, dann wird sie die Entscheidung den schiedsgerichtlichen Weg gehen lassen müssen.

Man hat in der französischen Presse seit langem vorgearbeitet, um für den Fall der Verzögerung über den 31. Januar 1927 hinaus einen Schuldigen zu haben. Die Deutschen hätten die Verhandlungen absichtlich verzögert, um im Haager Schiedsgericht eine für sie geeignetere und angenehmere Form für die Erledigung des Entwaffnungsprogramms zu erreichen. Man braucht auf diesen Vorwurf nicht weiter einzugehen, weil er auch vom Quai d'Orsay wiederholt energisch dementiert wurde. Es war vom deutschen Standpunkt gar nicht erwünscht, durch offene Obstruktion bei den Pariser Verhandlungen die offene Obstruktion der Gegenseite für die etwaigen Haager Verhandlungen herauszufordern. Die Folge

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

würde ja doch nur sein, daß die Angelegenheit dann auch im Haag nicht entschieden werden könnte und wieder ins politische Fahrwasser hineingezogen würde. Viele der Pariser Zeitungen sehen auch schon die Zwecklosigkeit ihrer früheren Versuche ein und erkennen sogar an, daß selbst die Berliner Regierungsverhandlungen, die zum Rechtskabinett führten, nicht zu einer Verbesserung oder Verzögerung der Restpunktverhandlungen geführt hatten. Man wird zwar dabei das Gefühl nicht los, daß man es in französischen Rechtskreisen bedeutend lieber gesehen hätte, wenn die deutsche innere Krise ihnen das offenbar sehr sauer gewordene Geschäft der Störung der Verhandlungen abgenommen hätte. Diesen Gefallen hat man nicht dankend entgegennehmen können, und so bereitet man auch die französische Oeffentlichkeit langsam auf die kommende Lösung vor.

*

F.H. Paris, 27. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das interalliierte Militärkomitee wurde heute mit seinen Beratungen nicht fertig, und eine neue Sitzung wurde für morgen anberaumt. Es scheinen neue Schwierigkeiten aufgetaucht zu sein, und die optimistische Stimmung, die man in den letzten Tagen wahrnehmen konnte, scheint sich heute etwas verflüchtigt zu haben. Von den Mitgliedern des Komitees war keines zu einer bestimmten Aeußerung zu bewegen. Nur soviel ließ sich feststellen, daß man mit allen den von Pawels gemachten Zugeständnissen noch nicht zufrieden ist und neue Zugeständnisse verlangt, und zwar sollen bestimmte Verpflichtungen wegen der Zerstörung der Festungsarbeiten eingegangen werden. Ferner verlangen die Alliierten, daß Garantien gegeben werden, daß keine neuen Befestigungen vorgenommen werden würden. Es soll eine genaue Feststellung des Begriffs vorgenommen werden, was unter zulässigen Befestigungen verstanden wird. Damit im Zusammenhang soll definiert werden, in welcher Weise die Befestigungen, die bestehen bleiben dürfen, in gebrauchsfähigem Zustand erhalten werden können.

Es ist ohne Weiteres klar, daß diese im letzten Augenblick aufgetauchten Forderungen auf Betreiben der Polen erhoben wurden. Die deutschen Delegierten waren nicht in der Lage, den Forderungen der Alliierten ihre Zustimmung zu geben. Zur morgigen Sitzung des interalliierten Militärkomitees werden General v. Pawels und Legationsrat Forster beigezogen werden.

Amerika und das neue Kabinett

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Washington, 27. Jan. Während die amerikanische Presse sich vorläufig reaktioneller Aeußerungen zur deutschen Kabinettsbildung enthält und deren definitives Resultat abwartet, haben die hiesigen Staatsmänner mit großem Interesse die Entwicklung der Krise verfolgt. Der Berichterstatter des J.N.S. hat eine Reihe von Senatoren befragt und die folgenden Antworten erhalten, aus denen hervorgeht, daß das neue Kabinett eine sympathische Aufnahme erwartet. Das Hauptinteresse richtet sich auf die Haltung der Deutschnationalen gegenüber der republikanischen Staatsform, und man glaubt hier eine ausdrückliche Anerkennung der republikanischen Staatsform feststellen zu können, die mit Freuden begrüßt wird.

Senator Borah äußerte sich: Es sieht so aus, als ob Deutschland erstarkt und seine Existenzberechtigung durch seine eigenen Taten erweist. Ich freue mich, eine Besserung zu sehen, welche dem deutschen Volke Stärke, Wohlstand und Ansehen bringt.

Senator Walsh: Ich bin glücklich, von diesem neuen Beweis dafür zu hören, daß die deutsche Republik auf festem Boden steht, nicht nur wegen meiner Vorliebe für die republikanische Regierungsform gegenüber der monarchistischen, sondern auch, weil dieses überzeugend dafür spricht, daß die Lage in Deutschland stabil ist, was eine gesteigerte wirtschaftliche Aktivität und wachsende Nachfrage nach amerikanischen Waren verheißt.

Senator Edge: Jede gesetzmäßige Bewegung in Deutschland, welche die demokratischen Prinzipien der Republik stärkt, wird das Ziel durchsetzen, wonach, wie wir hoffen, das deutsche Volk strebt. Es klingt einleuchtend und ist sehr bemerkenswert, daß das Verhalten der Nationalisten bei der Entwirrung der gegenwärtigen Kabinettskrise das Ende der monarchistischen Agitation in Deutschland bedeutet.

Senator Lenroot: Das Vorgehen der Deutschnationalen Volkspartei ist sehr erfreulich. Es dürfte die Zukunft Deutschlands sicherstellen.

Senator Reed: Als Freund des Weltfriedens ist es hocherfreulich für mich, von der Bildung einer Regierung in Deutschland zu hören, welche die Quelle ihrer Macht im Willen des Volkes sieht. Wenn der Entschluß der Nationalisten, in der neuen Regierung mitzuarbeiten, die dauernde Befestigung der Republik in Deutschland zur Folge hat, so wird sich Amerika sicherlich darüber freuen.

Senator Shipstead: Ich wünsche dem deutschen Volke unter der neuen Regierung steten Fortschritt.

Die Sorgen des „Temps".

F.H. Paris, 27. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der „Temps" stellt fest, daß die neue Reichsregierung, wie Marx sie bilden wolle, das Gefühl des gegenseitigen Vertrauens nicht zu verstärken scheine, ohne das nichts Fruchtbares und nichts Dauerhaftes auf internationalem Gebiet geschaffen werden könne. Der „Temps" stellt aber nicht fest, daß die Regierung Poincaré-Marin dieses gegenseitige Vertrauen auch nicht gerade gefördert hat. Der „Temps" fragt, wie Männer, die bis in die letzten Tage die Politik von Locarno und Genf bekämpften und die auch erklärten, daß sie diese Politik weiter bekämpfen wollten, die Verantwortung übernehmen könnten, diese Politik loyal durchzuführen. Der „Temps" fragt aber nicht, wie Barthou und Marin die Locarnopolitik durchführen wollen, und unbegreiflich findet es das Blatt, daß Dr. Marx, der den Ernst der Deuschnationalen kenne, sich zu einem so verdächtigen Abkommen hergegeben habe. Noch unbegreiflicher sei es, daß Dr. Stresemann sich bemüht hätte, eine Lösung der Ministerkrise zu begünstigen, die sein Werk kompromittieren müßte. Daß Briand in ein Kabinett Poincaré eintrat, scheint dem „Temps" keineswegs unbegreiflich. Die letzte Hoffnung setzt das Blatt auf Dr. Wirth, daß dieser das ganze Spiel nicht mehr länger mitmachen werde, und schließlich hofft das Blatt, daß die Zentrumspartei auseinanderfallen werde. Jedenfalls müßten alle Alliierten gegenüber der neuen Regierung die größte Klugheit vorwalten lassen, denn jedes Zugeständnis gegenüber dieser Regierung würde schlechthin als eine Schwäche ausgelegt werden. Man kann aber nicht behaupten, daß zum Beispiel dem früheren Kabinett Marx von Frankreich irgendwelche Begünstigungen erwiesen worden wären.

Chinesische Sympathie für Deutschland.

* **Berlin**, 27. Jan. **(Funkspruch.)** Den Blättern zufolge hielt der Ministerpräsident der Kanton-regierung, Tannienkai, bei einer deutschen Krankenhausbesichtigung in Namjung eine Rede, in der er erklärte: „Deutschland ist jetzt arm und kann nicht mehr so viel Geld aufbringen für Schulen und Krankenhäuser wie ehedem deswegen müssen wir Chinesen selbst Geld beisteuern. Die Deutschen stellen dafür ihr Wissen und ihr Herz in unseren Dienst, und dafür wollen wir ihnen dankbar sein, zumal deutsches Wissen heute als das gründlichste und beste gilt. Wenn gegen Engländer und Franzosen Front gemacht wird, so ist das wohl begreiflich, aber gegen die Deutschen, auch gegen die Kapellen der Deutschen sich zu wenden, ist ein Unsinn, denn die Leute von diesen Kapellen stellen sich in den Dienst des chinesischen Volkstums."

Ein gemeinsamer Schritt der Mächte?

* **Berlin**, 27. Jan. **(Funkspruch.)** Der Pekinger Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet: Morgen werden die Mächte eine identische Note an die chinesische Regierung richten, in der sie der Auslegung der Washingtoner Zuschlagszölle zustimmen. Japan wird sich daran nicht beteiligen. Infolgedessen können die Zölle nicht durch das Seezollamt eingezogen werden, vielmehr muß eine besondere Einrichtung geschaffen werden.

Japan und die englischen Vorbereitungen.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse.")

J.N.S. London, 27. Jan. Die „Evening News" melden aus Tokio, daß die japanische Presse sich höchst eifrig über die Haltung des Außenministers ausspricht, der von der Entsendung von Truppen nach China zum mindesten vorläufig absieht, während die militärischen Vorbereitungen Englands als provokatorisch von den japanischen Blättern scharf verurteilt werden.

Professor Grawert †.

* **Berlin**, 27. Jan. **(Funkspruch.)** Wie die Blätter melden, ist der ehemalige erste Armeemusikinspizient Professor Theodor Grawert im Alter von 68 Jahren in Berlin gestorben.

Guter Verlauf der Grippe-Epidemie.

O. **Berlin**, 27. Jan. Eine am 25. Januar 1927 im Reichsgesundheitsamt stattgehabte Sachverständigenberatung befaßte sich mit den durch das Auftreten der Grippe gebotenen Maßnahmen. Nach den dem Reichsgesundheitsamt aus den einzelnen Ländern zugegangenen neuesten Mitteilungen hat die Grippe seit etwa Mitte Dezember sich im Reiche bemerkbar gemacht. In Berlin ist sie seit Anfang Januar stärker hervorgetreten, doch scheint hier der Höhepunkt bereits überschritten zu sein. Der Verlauf der Erkrankungen ist als gutartig zu bezeichnen. Der gleiche gutartige Verlauf der Grippeerkrankungen wird auch in den übrigen Teilen des Reichs bestätigt, wobei eine stärkere Ausdehnung aus dem Südwesten des Reiches gemeldet wird. Mitteldeutschland (Sachsen und Thüringen) ist verhältnismäßig weniger betroffen.

Zur Aufklärung der Bevölkerung über die Grippe und deren Verhütung hat das Reichsgesundheitsamt ein gemeinverständliches Grippe-Merkblatt ausgearbeitet, welches von den Sachverständigen gutgeheißen wurde. Im übrigen wurde auf die besondere Gelegenheit der Krankheitsübertragung in überfüllten Verkehrsmitteln hingewiesen und empfohlen, die Bevölkerung, namentlich auch durch Plakate in den Straßenbahnwagen usw., über die besondere Gefährlichkeit des rücksichtslosen Anhustens und Anniießens zu belehren. Besondere behördliche Maßnahmen wie Anzeigepflicht oder Verkehrsbeschränkung wurden nach der gegenwärtigen Lage nicht für erforderlich erachtet. Dagegen wurde eine Entschließung gefaßt, die einer weiteren Klärung der Ursachen und des Wesens der Erkrankungen durch die wissenschaftliche Forschung dienen soll.

Zwölf Millionen beschlagnahmt.

* **Berlin**, 27. Jan. **(Funkspruch.)** In der großen Spritschieberaffäre der Brüder Schwartz und der ihrem Konzern angehörigen anderen Kölner Firmen geht die Untersuchung ununterbrochen weiter. Eine Reihe von Angestellten dieser Firmen wurde in der letzten Zeit in Haft genommen. Auf Grund ihrer Bekundungen ist es den Behörden jetzt gelungen, Vermögensteile der Brüder Schwartz, die sich noch in Deutschland befunden haben und nicht rechtzeitig verschoben werden konnten, in Höhe von 12 Millionen Mark zu beschlagnahmen. Es wurde ferner ermittelt, daß sich Peter und Josef Schwartz in Rotterdam befinden, während ihr ehemaliger Generaldirektor Burkhardt, der an den Schiebungen den größten Anteil hat, in Brüssel wohnt. Die deutschen Behörden werden sich nun an die belgischen und holländischen Gerichte wenden und die Festnahme und Auslieferung der Spritschieber verlangen. Im Zusammenhange mit diesen Untersuchungen tauchte der Verdacht auf, daß an den Manipulationen auch noch weitere rheinische Firmen beteiligt sein könnten.

Neue Verhaftungen von Kokainhändlern.

* **Berlin**, 27. Jan. **(Funkspruch.)** Wie die Blätter melden, sind in Berlin am Mittwoch wiederum zwei Banden von Kokainhändlern verhaftet worden. Eine vierköpfige Bande wurde auf frischer Tat in einem Lokal in der Tauentzienstraße ertappt. Man fand in dem Keller eines der Verhafteten eine Aluminiumflasche mit 50 Gramm Kokain. Zwei weitere Rauschgifthändler wurden beim Straßenhandel mit Kokain festgenommeyn. Auch bei ihnen wurden erhebliche Mengen des Giftes gefunden.

Eisenbahnunglück in Sibirien.

TU. **Riga**, 27. Jan. Auf der Strecke Chabarowsk—Wladiwostock ist ein Postzug verunglückt. Neun Waggons sind eine Böschung hinabgestürzt. Bisher sind 5 Tote und sieben Schwerverletzte festgestellt. Als Ursache des Unglücks werden verfaulte Bahnschwellen angegeben.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, 28. Januar.

Landestheater: Statt „Die Hugenotten", die Oper „Egmont". Beginn 7 Uhr.
Eintracht: Konzert Dr. Karl Brückner, 8 Uhr.
Colosseum: Tänze der Erotik und Ekstase, 8 Uhr.
T. B. 4 (Nachrichtentruppen): Generalversammlung im „Palmengarten", 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Philharmonisches Konzert, 4½—7; ½9—12 Uhr.
Kaffee Museum: 1. Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee Bauer: Wiener Abend, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Ben Hur, 3, 5, 7, 9 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: Madame wünscht keine Kinder.
Atlantik-Lichtspiele: Dr. Mabuse der Spieler; 1000 Schritte Charleston.

Poiret spielt Theater

Von

Walter Hasenclever.

Paris, im Januar.

Frankreichs größter Schneider hat seine eleganten Salons, wo duftende Mannequins kostbare Toiletten dem zahlungskräftigen Publikum aller Länder vorführen, für eine Weile verlassen. Er hat die Modenschau mit der Menschenschau vertauscht.

In dem kleinen Luxusraum des Théatre de l'Avenue zeigt er sich allabendlich den erstaunten Parisern. Mit napoleonischer Würde schreitet er langsam aus den Kulissen bis vor an die Rampe; der massive Schädel ist glattrasiert; sein respektabler Bauch, von einem mächtigen Schlafrock umgürtet, beherrscht die winzige Szene. Mit überlegener Ruhe spricht er seinen Text, einfach, selbstverständlich, ohne Uebertreibung. Jeder Zoll ein Gebieter. Wäre er nicht Schneider geworden, er könnte König von Frankreich sein.

Er spielt einen Schmierendirektor in einer Komödie von Colette. Aus dem Roman „La Vagabonde" dieser genialen Dichterin wurde mit Hilfe des Herrn Léopolde Marchand ein Stück geboren, das den Vorzug hat, keins zu sein. Entscheidende Ereignisse, schicksalhafte Begebenheiten im Leben einer abenteuernden Frau sind auf der Bühne zu Dialogen verdichtet. Begegnungen mit Männern, Gespräche in Halbtönen, Liebesgeschichten kleiner Schauspielerinnen. Ein Akt spielt hinter den Kulissen eines Variétés. Gestalten geistern vorüber, die wir aus den Erzählungen von Colette kennen. Ueberall leuchtet ihre Welt, dies zarte, unnachahmliche Pastell der Empfindung, das nur eine Frau schildern kann. Leise Melodie von Glück und Tränen klingt zwischen den Zeilen; die Poesie der Alltäglichkeit nacht das Menschliche heroisch und läßt in ferner Verklärung ein Bild des Daseins erscheinen, wie ein Negativ der Lebensplatte, von einem brennenden Herzen retuschiert.

Colette und Poiret spielen die Hauptrollen des Stückes. Ein dreistündiger Theaterabend, an dem eigentlich nichts geschieht. Weshalb, fragt der Zuschauer, dem die Literaturgeschichte Problematik suggeriert, muß denn immer etwas geschehen? Weshalb Ideenkomplexe, psychologische Vertiefung, Originalität um jeden Preis? Weshalb dieser ganze seelische Apparat, der viel zu unwahrscheinlich ist, um etwas zu beweisen?

Ich könnte mir denken, daß zukünftige Dramen auf jede organische Entwicklung verzichten. Das psychologische Drama wird bald ebenso mittelalterlich sein, wie die Mysterienspiele. Wenn sich das Publikum im Theater langweilt, so ist nur die Verlogenheit der Autoren schuld, die ihre Erlebnislosigkeit hinter historischen und literarischen Einfällen verbergen.

Poiret, der sein ganzes Leben mit Frauen gearbeitet hat, spielt in diesem Stück einer Frau. Ein Stück, das keins ist, wird von Schauspielern gespielt, die keine sind. Sie sprechen so einfach, so natürlich, wie du und ich beim Tee. Sie mimen weder Ergriffenheit, noch deklamieren sie verkrampft in einem sinnlosen Scheinwerfer. Sie haben nicht den Ehrgeiz, bedeutender zu sein als ihr Text. Sie gehen richtig, sie betonen richtig, sie lachen richtig. Es ist eine Freude, ihnen zuzusehen.

Sie reden miteinander wie Menschen, die zufällig auf der Bühne stehen. Ihre Rolle verlangt kein falsches Pathos; sie brauchen nicht zu schwindeln. Sie müssen nicht eines Aktschlusses wegen unechte Tränen vergießen oder mataphysische Betrachungen anstellen, weil der Autor dem Publikum imponieren will. Alles geschieht auf die selbstverständlichste Art. Diese Szenen haben keinen Anfang und kein Ende; sie sind ebenso anarchisch, wie das Leben selbst.

Der Reiz des Abends liegt in seiner Einmaligkeit. Eine wunderbare Dichterin, deren unscheinbarste Prosa die erklügelten Selbstbetrachtungen moderner Literaturgrößen an Wahrheit und Anmut überragt, eine Frau, weder schön noch jung, hält durch ihre Persönlichkeit drei Stunden das Publikum in Bann. Und wenn Poiret im Schauspiel als Impresario des grünen Wagens Kostüme und Kulissen entwirft, wenn er in der kleinen Kneipe in Marseille, wo die Truppe landet, nachdenklich am Tisch sitzt, bricht etwas vom Zauber der Wirklichkeit herein, der so leicht auf der Bühne verloren geht.

Es ist kaum anzunehmen, daß die Comédie Francaise Poiret engagiert. Dort, wo bemooste Häupter sich um Rollen raufen, hat man andere Sorgen. . .

Werden wir ihn auf der Bühne wiedersehen? Das große Welttheater wäre verwaist ohne ihn. Die Mode verlangt stürmisch die Rückkehr des Meisters. Frühlingstoiletten sind wichtiger als Lorbeeren. Paris hat eine Sensation gehabt.

Die älteste ägyptische Münze. Das Britische Museum in London hat eine ägyptische Münze erworben, die nach der Zeit ihrer Entstehung und Prägung zu den großen numismatischen Seltenheiten zählt. Sie stammt aus dem vierten vorchristlichen Jahrhundert, in dem sich der ägyptische Handel noch streng konservativ durch Warenaustausch vollzog. Aber die Anwerbung griechischer Söldnertruppen durch König Tachos, der gegen Persien Krieg führte, zwang offenbar den Lohngeber, diese Mietsoldaten mit barem Geld zu entlohnen, und so entschloß er sich, eine Münze zu prägen, die äußerlich der damals geläufigen und allgemein gültigen Drachme von Athen entsprach. Nur geringe Abänderungen wurden mit Rücksicht auf das Land ihrer Herkunft getroffen: statt des Olivenzweiges prägte König Tachos einen Schößling der für die ägyptische Heimat charakteristischen Papyrusstaude, den göttlichen Namen der Göttin Athens ersetzte er durch seinen eigenen; aber der Kopf von Pallas Athene und ihr heiliger Vogel, die Eule, erinnerten die hellenischen Söldner unmittelbar an ihre griechische Heimat. Das Exemplar dieser Münze im Britischen Museum ist bisher das einzige Stück dieser Prägung geblieben und stellt so eine beachtliche Seltenheit vor, abgesehen von der Frühzeit ihrer Herstellung; erst unter dem Fremdherrscher Ptolemaios Soter, um 300 v. Chr., wurden die Aegypter gezwungen, sich, wie alle umwohnenden Kulturvölker, zum Handel mit Geld zu bequemen und auf ihr uraltes Tauschreservatrecht zu verzichten.

Ein grauseidenes Kleid.

Von

Walter von Cube-Berlin.

Neben mir in der Untergrundbahn saß ein blondes Mädchen in einem hellgrauen Seidenkleid. Vielleicht war es auch gar kein Seidenkleid, ich weiß das nicht so genau, aber jedenfalls war es von grauer Farbe und es spiegelte das Licht der elektrischen Birnen des Untergrundbahnwagens, der schon nach der nächsten Station ein Hochbahnwagen sein würde, in viele Nüancen und Schattierungen, wenn es erlaubt ist, zu sagen, daß das Licht in Schattierungen gespiegelt wird. Wo war dieses Kleid gemacht worden? Ich dachte mir, daß es in den Werkstätten eines großen Modehauses in Berlin gemacht wurde, obwohl ich lieber denken würde, daß es in Paris gemacht worden ist. Aber da ich dritter Klasse fahre und das Mädchen neben mir sitzt, muß ich mich damit begnügen, zu denken, daß das Kleid in Berlin gemacht worden ist. Es ist in Berlin gemacht worden in einem großen Raum, in dem viele Frauen sitzen mit vielen Scheren, um große Mengen Stoffs zurechtzuschneiden, grauen Seidenstoffs, grünen Seidenstoffs rosafarbenen, auch schwarzen und violetten für junge Damen und auch für Damen in mittleren Jahren. Die Kleider für alte Damen werden aber sicher in einem anderen Raum geschnitten und von anderen Frauen, die wahrscheinlich selbst schon älter sind und von denen die eine oder andere nach Arbeitsschluß von ihrem Sohn abgeholt wird und nicht von ihrem Bräutigam wie manche der Frauen und Mädchen in dem Raum für junge Damenkleider.

Es ist aber möglich, daß alles in Wirklichkeit ganz und völlig anders ist, als ich es mir vorstelle und daß die Kleider alle in einem Raum gemacht werden, daß das Grauseidene des neben mir sitzenden Mädchens doch aus Paris stammt und daß es überhaupt nicht in einer großen Fabrik, sondern in einem eleganten Atelier hergestellt wurde unter der Assistenz einer Modekünstlerin in einem vornehmen Haus im Boulevard St. Germain oder in der Rue des Champs Elysées. Wenn es ein Seidenkleid ist und nicht eins aus Taft oder Crêpe de Chine, dann hat es seinen Ursprung in Lyon oder doch in der Nähe von Lyon, wo Seidenraupenzucht getrieben wird und viel häufiger schönes Wetter ist als bei uns. Während ich das bei mir feststelle und von Lyon noch ein Stückchen weiter nach Süden rutsche, an die Riviera, nach Mentone und Nizza und Ventimiglia und San Remo und während ich denke, daß mein Vater in dieser Gegend geboren wurde, ich aber noch niemals dort war, taucht die Untergrundbahn aus dem geräuschvollen Dunkel in die Sonne des Nollendorfplatzes, noch ein weniges und sie ist Hochbahn noch ein weniges und sie hält im Bahnhof, noch ein weniges, und das Mädchen mit dem grauseidenen Kleid ist ausgestiegen, noch ein weniges, und ich kann nicht mehr an Lyon und an Metone und San Remo und Riviera denken. Ich muß vielmehr an der nächsten Station die Bahn verlassen.

Badisches Landestheater. Infolge mehrfacher Erkrankungen im Personal muß die heutige Aufführung „Die Hugenotten" abgesetzt werden. An ihrer Stelle tritt Goethes „Egmont". Musik von Beethoven, in Szene gesetzt von Felix Baumbach, musikalische Leitung Alphons Rischner. Beginn der Vorstellung 7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weihnachtsbeihilfe und Besoldungsreform in Baden

Im Dezember des vergangenen Jahres ist viel über die Weihnachtsbeihilfe der Beamten gesprochen und geschrieben worden, vielleicht mehr als im Interesse der Beamtenschaft gelegen hat; denn weite Kreise außerhalb der Beamtenschaft sind heute noch der Ansicht, daß durch diese Beihilfe den Beamten große Reichtümer zugeflossen seien. Die Zulage betrug in Baden für unverheiratete Beamte aller Kategorien 30 ℳ, für verheiratete 60 ℳ und für jedes Kind 5 ℳ, abzüglich der Steuern! Daß diese Summen für einen verschuldeten Beamten, ganz gleich welcher Gehaltsklasse er angehört, nicht allzuviel bedeuteten, ist ohne Weiteres einzusehen und man darf sich nicht verhehlen, daß durch die Regelung, welche diese Angelegenheit in Baden erfahren hat, in der Beamtenschaft aller Stufen eine große Enttäuschung ausgelöst wurde, und zwar aus mehreren Gründen.

Ueberall im Reich, fast in allen außerbadischen Landesteilen, stellte sich diese Zulage als eine Entschädigung für die noch nicht erfolgte Gehaltsregelung dar. In Baden gab man ihr den Charakter einer Gratifikation. Das ist aber ein Begriff, der mit dem Wesen des deutschen Beamtentums unvereinbar ist. Gratifikationen sind eine Art von Gewinnbeteiligungen, die im Wirtschaftsleben den Angestellten gewährt werden. Die Beamten sind aber keine Funktionäre der Wirtschaft, sondern Vertreter des Staates, und solche Gewinnbeteiligungen, die sie für den Beamten nicht sind, widersprechen dem Geiste des Beamtenverhältnisses. Nun hat man aber überdies den badischen Beamten die Zulage nicht in der Höhe gewährt, wie sie vom Reich aus für die Beamten genehmigt war, sondern man hat ihnen starke Abzüge gemacht, die für soziale Maßnahmen, insbesondere Erwerbslosenunterstützung, einbehalten wurden. Es wäre ja unbillig zu verkennen, daß soziale Maßnahmen, wie Erwerbslosen- und Kleinrentnerunterstützung notwendig sind und daß große Summen dafür bereitgestellt werden müssen. Diese Leistungen werden überall im Reich durch die Steuerkraft des gesamten arbeitenden Volkes getragen. In Baden hat man aber durch diesen Abzug an der Weihnachtsbeihilfe oder vielmehr Weihnachtsgratifikation den Beamten eine besondere Erwerbslosensteuer auferlegt. Das empfindet die gesamte Beamtenschaft zum mindesten als unbillig.

Es ist leider eine traurige Wahrheit, daß mehr als die Hälfte der gesamten Beamtenschaft ein so minimales Einkommen hat, daß es selbst für die allerbescheidenste Lebensführung nicht ausreicht und daß viele Beamten aus allen Gehaltsgruppen stark verschuldet sind. Wenn auch die mittleren und höheren Beamten in ihrem Einkommen günstiger gestellt sind, so reicht es dennoch nicht hin für die Fortbildung der Kinder oder Erneuerung des heruntergewirtschafteten Haushaltes zu sorgen. Ganz besonders ungünstig stellt sich die Beamtenbesoldung dar, wenn man die stark verringerte Kaufkraft unseres Geldes in Rechnung stellt.

Eine neue Besoldungsordnung und Gruppierung der Beamtenschaft ist in Vorbereitung und wird mit großer Spannung erwartet. Die Beamten in Baden erwarten von ihr, daß sie ihrer schweren Notlage Rechnung tragen, und hoffen, daß sie in keinem Falle schlechter gestellt werden als die Beamten im Reich. Ganz gewiß würde eine Sonderaktion wie die Weihnachtsbeihilfe sich für sie darstellte, eine große Erbitterung auslösen. Dr. O. N.

Verschärfung des Konfliktes in der Heidelberger Studentenschaft.

Nachdem in der letzten Sitzung des Allgemeinen Studentenausschusses keine Einigung über die Abstimmungsordnung zu erreichen war, befaßte sich die gestrige Asta-Sitzung erneut mit dieser Frage. Es hatten inzwischen Vermittlungsversuche des Rektors stattgefunden. Trotzdem verlief die stürmische Sitzung wieder ergebnislos.

Der sogleich zu Beginn von den Großdeutschen gestellte Antrag auf Schluß der Debatte wurde abgelehnt. Hierauf erklärte die freie Hochschulgruppe, daß sie sich mit einer Abstimmungsquote von 50 Prozent aller Studenten begnügen würde, wenn die Abstimmung über den Wiedereintritt in die Deutsche Studentenschaft erst nach Beilegung des augenblicklichen Konfliktes zwischen dem preußischen Minister und den preußischen Studentenschaften erfolge. Die Großdeutschen wollten aber eine Befristung nur bis zum 1. Juni, lehnten den Vorschlag ab und beantragten ein Mißtrauensvotum gegen den zweiten Vorsitzenden, das eine schwache Mehrheit fand.

Ein weiterer Antrag der Großdeutschen, in einem Telegramm an die Deutsche Studentenschaft eine Solidaritätserklärung zum Ausdruck zu bringen, fiel unter den Tisch, da die freie Hochschulgruppe und die katholische Studentenschaft aus Protest den Saal verließen, so daß die Versammlung beschlußunfähig wurde.

Ein Veteran der katholischen Feder.

Am 2. Februar dieses Jahres vollendet Franz Meister in Freiburg sein achtzigstes Lebensjahr. Sein Wirken vollzog sich mehr in stiller Arbeit als vor der breiten Oeffentlichkeit. Es war aber darob nicht weniger verdienstvoll und nachhaltig. Im Jahre 1887 kam der Jubilar nach Freiburg als Verlagsredakteur des Herderschen Verlages. Hier oblag ihm namentlich die Hauptschriftleitung der Herderschen Konversationslexikons. Schon als Untersekundaner kam Meister Sonntag für Sonntag von Mainz herüber nach Frankfurt, um Johannes Janssen, den Geschichtsschreiber des deutschen Volkes, durch Kollationieren und Anschreiben behilflich zu sein. Auch später, vor allem solange Meister in Mainz als Redakteur tätig war, erwies er sich als fleißiger und wertvoller Gehilfe des katholischen Historikers. Bis zu dessem Tode war er mit ihm durch innige wissenschaftliche und persönliche Beziehungen verbunden. Als Gedenkblatt widmet er seinem väterlichen Freunde die „Erinnerungen an Johannes Janssen". Wenn sich das Herdersche Konversationslexikon in seiner dritten Auflage noch mehr als zuvor zu einer geistigen Rüstkammer der deutschen Katholiken auswuchs, so darf Meister einen besonderen Anteil daran für sich in Anspruch nehmen. Biographie, Geschichte und Kulturpolitik waren seine speziellen Gebiete. Aber auch den anderen Fächern lieh er in reichem Maße Rat und Unterstützung.

Ein neues Hegaubahnprojekt.

Am Sonntag hatte sich eine Anzahl Interessenten aus Baden und der Schweiz in Gailingen versammelt, um das Hegaubahnprojekt, das über Singen—Gottmadingen—Murbach—Rauhenberg—Gailingen—Dissenhofen—Zürich führt, zu besprechen. Auf den Hinweis, daß der Weg über Singen länger sei als jener der verkürzten Hegaubahn über den Randen, wurde erwidert, daß die wenigen Kilometer Mehrlänge gegenüber den hohen Baukosten der anderen Projekte, deren Unrentabilität und Nachteile keine Bedeutung haben. Das Verlangen, die Züge über Schaffhausen zu führen, sei allerdings auch für Singen und die Bodenseestädte billig.

Zusammenschluß der süddeutschen Tabakpflanzer

Unter den Tabakpflanzern Süddeutschlands sind Bestrebungen zu einem engeren Zusammenschluß im Gange. Zunächst wollten sich die Tabakpflanzer Badens, Hessens, Württembergs usw. dem Landesverband Bayerischer Tabakbauvereine mit dem Sitz in Speyer anschließen, doch erwies sich das technisch als unmöglich. Nun trägt man sich mit dem Gedanken, einen Verband süddeutscher Tabakbauvereine zu gründen, der neben dem Deutschen Tabakbauverband einhergehen soll. Während der Deutsche Tabakbauverband sich lediglich mit den allgemeinen Wirtschafts- und Steuerfragen befaßt, soll sich der Süddeutsche Tabakbauverband der technischen Seite, also der Förderung des Qualitätsbaues, der Verwertung usw. widmen. Kommt dieser Zusammenschluß zustande, so ist auch mit einer Erweiterung des Anbaues, vielleicht schon 1927, zu rechnen.

In Kreisen der deutschen Rauchtabakhersteller soll die Absicht bestehen, die Steuervergünstigung bei Feinschnitt, die bisher bei der Mitverwendung von 50 Prozent inländischem Tabak gewährt wird, schon bei Mitverwendung von nur 25 Prozent Inlandstabak zu erreichen. Die Tabakbauvereine sehen darin eine schwere Benachteiligung des einheimischen Tabaks und lehnen diese Herabsetzung des Verwendungsprozentsatzes mit Entschiedenheit ab.

Noch keine Regelung des kleinen Grenzverkehrs

Die kürzlich veröffentlichte Notiz über die Einrichtung eines kleinen Grenzverkehrs zwischen Baden und Frankreich auf Ostern 1927, ist, wie die Agentur Fournier von zuständiger Stelle in Paris erfährt, zum mindesten verfrüht. Der im August 1925 unterzeichnete Vertrag, der noch nicht ratifiziert ist, obwohl er bereits in Kraft getreten ist, und der sich auf die Festsetzung der französisch—deutschen Grenzen bezieht, sieht im Artikel 48 ein späteres Einvernehmen über den Grenzverkehr vor. Ein deutscher Vorschlag ist hierzu vor einem Jahre gemacht worden. Inzwischen ist ein französisches Gegenprojekt vorgeschlagen worden. Seither ruhen die Verhandlungen und es scheint nicht, daß man am Quai d'Orsay eine schnelle Lösung des Problems ins Auge gefaßt hat.

Die Franknotenfälschungen in Donaueschingen

— **Donaueschingen**, 27. Jan. Zu den aufgedeckten Franknotenfälschungen werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: In Donaueschingen betrieb der 1897 geborene Elektrotechniker Franz Mutter von Zell (Baden) ein Geschäft in Sparfeuerungseinlagen. Er hatte den um zwei Jahre jüngeren Kaufmann Friedrich Bühler von Gültingen (Württemberg) in seine Firma aufgenommen und ihm in seiner Wohnung ein Zimmer zur Verfügung gestellt. Aber obwohl sich Bühler, seitdem er sich mit Sparfeuerung beschäftigte, „Ingenieur" nannte, wollte das Geschäft nicht florieren. Die beiden Associés fielen dabei auf den Gedanken, es mit der Fabrikation von Banknoten zu versuchen und sie zogen deshalb ihren Freund August Simon zu Rate, der schon einmal samt seinem Bruder in eine Banknotenfälschungsaffäre verwickelt war, und wegen Herstellung von 50 Markscheinen eine längere Freiheitsstrafe abgebüßt hatte. Die Sache schien zu geraten. Simon, von Haus aus Photograph, scheint zum Mindesten Mutter und Bühler Belehrungen darüber erteilt zu haben, wie man Noten fälschen könne, und die beiden erwiesen sich als geschickte Schüler; sie brachten eine leidlich gute Kopie der schweizerischen Nationalbanknote zu 50 Franken heraus, die beim Zwielicht und in der Hast des Kundenandranges gar wohl für echt gehalten werden konnte. In den Tagen vor Weihnachten reisten dann Mutter und Bühler in die Schweiz, zuerst nach Zürich, wo der Absatz einer größeren Zahl gefälschter Noten gelang. Bald befand sich eine Anzahl Falsifikate im Umlauf. So konnten nach und nach 37 Exemplare aus dem Verkehr entzogen werden. Die Erhebungen in Donaueschingen sind letzter Tage zusammen mit den deutschen Polizeiorganen durch Oberleutnant Nievergelt von der Züricher Kantonspolizei und Generalsekretär Max Schwab von der schweizerischen Nationalbank vorgenommen worden, die sich für genaue Orientierung über die Resultate der Untersuchungen dorthin begeben hatten.

Die Grippe.

= **Mannheim**, 27. Jan. **(Die Grippe.)** Nach Wiederbeginn des Unterrichts haben in den Mannheimer Schulen ungefähr von etwa 25 000 Schulkindern rund 2300 Kinder gefehlt. Die Zahlen stiegen dann bis zum 14. Januar auf etwa 4600, sind aber jetzt auf 4000 zurückgegangen. In vielen Fällen dauerte die Schulversäumnis nur wenige Tage. Im großen Ganzen scheint die Epidemie durchaus gutartig zu verlaufen, so daß kein Anlaß zu besonderer Beängstigung der Bevölkerung vorliegt.

= **Plittersdorf**, 27. Jan. **Die Grippeerkrankungen** nehmen auch hier von Tag zu Tag zu. Waren es vor etwa vier Wochen nur vereinzelte Fälle, so muß heute von Massenerkrankungen gesprochen werden. Ganze Familien sind auf das Krankenlager geworfen. Die Klassen der Volks-, Fortbildungs- und Nähschule weisen große Lücken auf. Es fehlen durchschnittlich 30 bis 40 Prozent der Schulkinder. Todesfälle infolge von Grippe sind bisher noch keine zu verzeichnen.

•

)!(**Durlach**, 27. Jan. **In der letzten Stadtratssitzung** wurde Kenntnis davon genommen, daß die Ruhelohnordnung für die städtischen Arbeiter vom Landeskommissär genehmigt wurde. Auf dessen Vorschlag ist als Zeitpunkt des Inkrafttretens der Gemeindesatzung der 1. Februar 1927 festgelegt worden. — Die Bauplatzumlegung am Turmberg östlich der Scheffelstraße ist nun beendet.

= **Pforzheim**, 27. Jan. **(90. Geburtstag.)** Einer der ältesten Pforzheimer ist Franz Josef Wolf, der früher das Tapezierhandwerk betrieb. Er kann am Samstag seinen 90. Geburtstag begehen. Er feiert dieses Jahr ferner das 60jährige Dienstjubiläum als aktiver Feuerwehrmann. Herr Wolf ist noch immer rüstig und ein eifriger Feuerwehrmann. Bemerkenswert ist, daß er letztes Jahr auch in Freiburg das 70jährige Bestehen der dortigen Feuerwehr mitfeierte und zwar als Gast der gleichen Freiburger Familie.

= **Pforzheim**, 27. Jan. **(Eine Millionenanleihe der Stadt Pforzheim.)** Der Stadtrat ersucht in einer Vorlage an den Bürgerausschuß um die Ermächtigung, zu geeigneter Zeit für die werbenden Betriebe der Stadt (Elektrizitätswerk, Straßenbahn, Schlachthof usw.) auf dem Inlandmarkte eine Anleihe bis zur Höhe von 6 Millionen Reichsmark aufnehmen zu dürfen. Die Verzinsung soll den Satz von 6—6½% nicht übersteigen, die Tilgung jährlich mit 1½% zuzüglich der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen innerhalb 28—30 Jahren erfolgen.

= **Gochsheim**, 27. Jan. **(Ein tödlicher Absturz.)** Den 58 Jahre alten Karl Korn fand man gestern bewußtlos auf der Tenne liegen. Nach einer Verletzung an der Hand zu schließen, ist er auf die Tenne herabgestürzt. Einige Stunden später ist er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

= **Bruchsal**, 27. Jan. **(Ueberfall.)** In der Schillerstraße wurde gestern abend 10 Uhr einer Dame, die sich auf dem Heimweg befand, die Handtasche entrissen. Der Täter, ein gut gekleideter Mann, entkam. Seine Beute war allerdings gleich Null; denn die Tasche enthielt kein Geld.

= **Mannheim**, 27. Jan. **(Unfall auf der Bühne.)** Frau Lydia Busch, die gefeierte Schauspielerin am Nationaltheater, hat beim Absprung vom Schiff am Schluß von Berstls Lustspiel „Dover—Calais" einen bedauerlichen Unfall erlitten. Sie durchschlug im Eifer des Sprunges eine Schutzplatte und stürzte in die mehrere Meter tiefe Versenkung. Wie ein Wunder entging sie der Gefahr, an die eisernen Pfeiler geschleudert zu werden.

= **Heidelberg**, 27. Jan. **(Todesfall.)** In Wohl ist nach längerer Krankheit Pfarrer Friedrich Karcher gestorben. Der Verstorbene war vom November 1901 bis zum Oktober 1907 in Heidelberg Kaplan an der Jesuitenkirche. Als Präses des katholischen Gesellenvereins konnte er mit seinem Verein vor 20 Jahren dessen 40jähriges Jubiläum feiern.

= **Dallau**, 27. Jan. **(Der abgelehnte Gemeindevoranschlag.)** Der hiesige Bürgerausschuß lehnte in seiner letzten Sitzung den Voranschlag für das Jahr 1926/27 ab, da den Mitgliedern die Gehälter für den Ratschreiber, Bürgermeister und Rechner als zu hoch erschienen.

= **Wertheim**, 27. Jan. **Kommerzienrat Langguth**, der große Wohltäter der Stadt, der Stifter des Volksbades, feierte in völliger Rüstigkeit seinen 80 Geburtstag.

= **Kehl**, 27. Jan. **(Sängerfest.)** Das im vorigen Jahr wegen der schlechten Wirtschaftslage verschobene Bezirkssängerfest Offenburg—Rastatt des Deutschen Arbeitersängerbundes findet am 3. Juli in Kehl statt.

= **Offenburg**, 27. Jan. **(Tödliche Blutvergiftung.)** Heute nacht starb im Städtischen Krankenhaus der 14jährige Sohn Joseph des Reservelokomotivführers Mutschler infolge einer Blutvergiftung. Er hatte ein zunächst unbeachtetes Geschwür am linken Arm, das mangelhaft behandelt wurde.

= **Wolfach**, 27. Jan. **(Voranschlag.)** Der Voranschlag 1926/27 weist einen ungedeckten Aufwand von 45 715 ℳ auf, was eine Umlage von 50 Pfennig erforderlich macht.

= **Schapbach**, 27. Jan. **(Verbrüht.)** Das ungefähr 5 Jahre alte Mädchen des Walderbeiters F. Günther-Hirschbach, setzte sich unglücklicherweise in einen Kübel mit kochender Kleie und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß es gestern seinen Verletzungen erlag.

= **St. Blasien**, 27. Jan. **(„Die Schwarzwälder".)** Eine Anzahl Maler haben sich unter dem Namen „Die Schwarzwälder" unter dem Vorsitz von Prof. Dischler zu einer Ausstellungsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die Vereinigung will hauptsächlich heimische Kunst pflegen.

= **Lörrach**, 27. Jan. Wie seinerzeit berichtet, war im Oktober v. J. im Garten einer Villa am Unteren Rheinweg in Basel ein Wächter des Bewachungsinstituts Securitas von Polizisten erschossen worden, die in ihm einen Einbrecher vermuteten. Die Angelegenheit fand jetzt vor dem Strafgericht in Basel ihr Nachspiel und endigte mit dem Freispruch der drei wegen mißbräuchlicher Anwendung der Waffe angeklagten Polizisten. Zwei Polizisten wurden wegen Amtsmißbrauches, begangen beim Transport des verwundeten „Securitas"-Wächters, zu einer Woche bezw. drei Tagen Gefängnis bedingt verurteilt.

= **Birkendorf**, 27. Jan. **(Brand.)** Am Mittwoch brannte das Haus des Heinrich Bannholzer in kurzer Zeit vollständig nieder. Herr Bannholzer, der zur Zeit sehr krank daniederliegt mußte aus dem brennenden Hause getragen werden. Außer dem Vieh konnte nur sehr wenig gerettet werden. Das Feuer, das einen Schaden von etwa 20 000 ℳ verursachte, ist durch Kurzschluß entstanden.

Generalvertreter: Leopold Graf, Karlsruhe, Kurvenstr. 4, Telefon 3217.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. Januar 1927.

Das Wetter und der Mensch.

Dieser Winter unseres Mißvergnügens hat uns wieder einmal auf das drastischste bewiesen, wie wir Bewohner dieses Planeten vom Wetetr in unserer Stimmung und unserem ganzen Tun beeinflußt werden. Wir wissen es natürlich längst, daß es atmosphärische Einflüsse auf unseren Organismus gibt und haben dies je nach dem Grad unserer Empfindlichkeit schon am eigenen Leibe gespürt. Mikrokosmos und Makrokosmos sind eng verknüpft. Die Einwirkung natürlicher Erscheinungen, wie Gewitter, Sturm und Regen, auf die Lebewesen kann man namentlich in der Tierwelt feststellen. Das scheue Auffliegen der Vögel lange vor dem Gewitter, die wetterkundliche Begabung des Frosches, das zeitige Abwandern der Zugvögel vor einem strengen Winter, das alles sind Beweise für die Abhängigkeit von atmosphärischen Einflüssen. Wie wenig der Mensch darüber erhaben ist, kann ebenfalls an zahlreichen Beispielen erwiesen werden. Jeder Rheumatiker kann ein Lied davon singen, wie ihm die Glieder schmerzen, wenn die Luft viel Feuchtigkeit enthält. Das Klima eines Landes erzeugt dort ganz typische Krankheiten. England zum Beispiel, das klassische Land der Nebel, also einer Luft mit hohem Feuchtigkeitsgehalt, weist eine hohe Zahl rheumatischer Erkrankungen auf.

Trotz dieser vielen Erfahrungen liegt doch die wissenschaftliche Ergründung des Zusammenhanges von Witterung und Gesundheit noch durchaus in den Anfangsstadien der Erkenntnis. Noch viel dunkler sind natürlich die Kapitel, wie weit das bewußte und unbewußte Seelenleben des Menschen vom Kosmos und von der Atmosphäre beeinflußt oder gar gestaltet wird. Wir fragen uns zum Beispiel wie es kommt, daß die Jahre über die Erde hinweg fliegen, ohne daß eines dem andern in der Weterlage gleicht. Die Erde verfolgt doch bei ihrem Kreislauf um die Sonne stets die gleiche Linie in ihrer Stellung zum Mittelpunkte unseres Planetensystems. Die beiden Pole stehen jedes Jahr auf der gleichen Stelle, so daß die Jahreszeiten der Erde in derselben Weise verteilt sein müßten. Und trotzdem sind die Jahreszeiten und das Wetter immer verschieden.

Die Meteorologen haben die Statistiken durchforscht, um zu einer Klarheit zu kommen, ob sich in dem Ablauf des Wetters eine gewisse Periodizität feststellen lasse. Bis jetzt mußten sie diese Frage verneinen. Der Grund dafür dürfte darin zu suchen sein, daß die Ursache für die Wetterveränderung nicht auf der Erde und nicht in der sie umgebenden Atmosphäre, sondern auf der Sonne zu suchen ist. Namhafte Astronomen haben festgestellt, daß erhöhte Tätigkeit der Sonne, die in Riesenexplosionen von Gas in der Sonnenatmosphäre besteht, von einer verstärkten Wärmeabgabe auch an unseren Planeten begleitet ist. Wenn man so also wohl die Ursache für den Wechsel unserer Wetterlage in der Sonne gefunden hat, so heißt das doch nicht, daß damit letzte Erkenntnisse gewonnen sind. Es ist dies der Anfang in der Erforschung des Wetters und der Verschiedenheit seines Zustandes. Wissen wir also schon von dem Wandel des Wetters sehr wenig, so gilt dies in erhöhtem Maße, abgesehen von den oben kurz gestreiften allgemeinen Erfahrungen, von dem Einfluß des Wetters auf die Gesundheit und auf das Tun und Wollen der Menschen. Man hat auch hier die Statistik zu Rate gezogen.

Auf dem Gebiete der Kriminalistik will man in England festgestellt haben, daß an sonnigen Tagen weniger Diebstähle, Ueberfälle und Morde stattfänden, als bei trüben und regnerischem Wetter. Die Quote der Delikte hat dort, so meint man statistisch nachweisen zu können, im November und Dezember, wenn die schweren Nebel über England kommen und wochenlang über das Land eine seelisch deprimierende Finsternis ausbreiten, ihren Höhepunkt. Für Selbstmorde gewährt die Statistik dazu ebenfalls einige Parallelen. An den Tagen, wo die Sonne heiter lacht, sollen Selbstmorde weniger häufig sein, als an trüben und regnerischen. Letzten Wert kann man aber auch diesen Statistiken nicht beimessen. Es sprechen sowohl für die kriminellen Angaben wie für die Erfahrungen mit Selbstmorden eine ganze Reihe anderer verursachender Momente mit, von denen das Wetter durchaus nicht das erste ist. So zum Beispiel: Die Anhäufung der kriminellen Delikte in England während der Wintermonate kann man auch ganz zwanglos aus den rein wirtschaftlichen Umständen in diesen Monaten erklären, und braucht durchaus nicht das Wetter als den bestimmenden Faktor hierfür herauszuziehen.

Zusammenfassend kann man also sagen, daß wir in der Frage „Atmosphäre und Gesundheit" kaum weiter als über einige allgemeine Erfahrungen hinausgelangt sind. Ohne Zweifel ist die Mannigfaltigkeit der atmosphärischen Kräfteelemente an sich schon so überaus umfangreich, daß der Forscher nur allmählich in die großen Geheimnisse einzudringen vermag. Und diese Schwierigkeiten werden noch größer, wenn es sich um die Zusammenhänge der kosmischen Gegebenheiten mit der Natur des Menschen handelt. Das ganze Gebiet, in dem meteorologische, biologische, physikalische, chemische, elektrische und statistische Fragen sich zusammendrängen, in der Zuspitzung auf das Problem des Zusammenhanges mit der Physiologie und Pathologie der menschlichen Natur ist noch von unübersehbarem Ausmaß.

*

△ **Fortsetzung der Karlsruher Straßenbahn nach Ettlingen?** In einer in Ettlingen abgehaltenen Sitzung des Gemeinderates wurde behauptet, daß nach einer authentischen Mitteilung aus Karlsruhe eine Durchführung der Karlsruher Straßenbahn über das Weiheräckergebiet und Rüppurr geplant, und in Bälde mit der Durchführung des Projektes zu rechnen sei.

— **England zahlt die Kriegsgefangenenlöhne aus.** Aus Berlin wird gemeldet: Die englische Regierung hat sich zur Auszahlung der Guthaben, die die deutschen Kriegsgefangenen für ihre Arbeitsleistungen noch von England zu erhalten haben, bereit erklärt und eine erste Ratenzahlung in Höhe von 200 000 Pfund nach Berlin überwiesen. Das Gesamtguthaben der deutschen Kriegsgefangenen in England beläuft sich auf 6 Millionen Mark. Alle ehemaligen Kriegsgefangenen, die sich in England Geld erworben haben, werden aufgefordert, auf einer Postkarte mit deutlicher Handschrift der Rechtsverwaltung für Reichsaufgaben, Berlin W. 9, Königgrätzerstr. 122, ihre Forderungen anzumelden.

— **Ernennung.** Nach einer Bekanntmachung des Staatsanzeigers wurde der Direktor der Goetheschule Karlsruhe Dr. Karl Ott mit Wirkung vom 1. April 1927 zum ordentlichen Honorarprofessor in der Allgemeinen Abteilung der Technischen Hochschule hier ernannt. Herr Direktor Dr. Ott, der früher an der Humboldtschule tätig war und als Nachfolger des Geheimrats Rebmann zum Direktor des Goethegymnasiums ernannt wurde, genießt den Ruf eines ausgezeichneten Schulmannes und Organisators. Da er längere Jahre im Ausland tätig war, darf er auch als gründlicher Kenner der Auslandsverhältnisse angesehen werden. — Ein Wechsel in der Leitung der Goetheschule tritt durch diese Ernennung nicht ein, da Herr Dr. Ott seinen Lehrauftrag nur im Nebenamt ausübt.

× **Die Honigernte in Deutschland.** Ueber die Honigernte in Deutschland im letzten Jahre berichtet die Beobachtungsstelle des Deutschen Imkerbundes: Wenn man sich Deutschland durch eine Querlinie so geteilt denkt, daß Hessen, Thüringen, Sachsen, Schlesien zur südlichen Hälfte fallen, so kann man feststellen, daß die südliche Hälfte eine vollständige Fehlernte zu verzeichnen hat, deren Folgen sich jetzt schon in einem sehr starken Rückgange der Bienenzucht, ja in einem Zusammenbruch der Bienenwirtschaft in verschiedenen Landesteilen erschreckend bemerkbar machen. Dabei sind auch die Imker nicht ausgeschlossen, die im Nadelwalde imkerten. Denn auch der Wald gab nur an besonderen Glücksstellen Honig. Dagegen konnte die nördliche Hälfte, besonders da, wo die Tracht der Sandheide ausgenutzt werden konnte, noch eine befriedigende Ernte verzeichnen. Wenn auch in diesem Jahre staatliche Hilfe ausbleibt, und dazu noch ein Fehljahr eintritt, so werden die Folgen für die deutsche Bienenwirtschaft geradezu katastrophal sein.

Die Erstattung von Lohnsteuerabzügen.

Solche Erstattungen kommen stets dann in Betracht, wenn der Steuerpflichtige infolge Erwerbslosigkeit, Krankheit, Streiks oder aus anderen Gründen während eines Teils des Jahres keinen Verdienst gehabt und demgemäß auch keine Steuern entrichtet hat, so daß ihm für diese Zeit der Anteil an dem steuerfreien Existenzminimum von 1200 Mark jährlich nicht hat gutgebracht werden können. Die Erstattung erfolgt auch in diesem Jahre wiederum unter Zugrundelegung von Pauschalsätzen. Die neuen Sätze weisen im Vergleich zum Vorjahre eine stärkere Staffelung auf und gehen auch in ihrer Höhe über die vorjährige hinaus. Für jede volle verdienstlose Woche werden erstattet für Ledige 2,40 Mark, kinderlos Verheiratete 2,65 Mark, mit einem Kind 2,90 Mark, zwei Kindern 3,35 Mark, drei Kindern 4,30 Mark, vier Kindern 5,75 Mark, fünf Kindern 7,70 Mark, sechs Kindern 9,60 Mark, sieben Kindern 11,50 Mark, acht Kindern 13,45 Mark.

Außer in Fällen der Verdienstlosigkeit können Erstattungen auch beim Vorliegen besonderer die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen beeinträchtigender wirtschaftlicher Verhältnisse, wie Krankheit, Kindererziehung, Verschuldung usw. beantragt werden, falls nicht diesen Umständen durch Erhöhung der steuerfreien Beträge bereits Rechnung getragen worden ist.

Schließlich können Erstattungen auch dann verlangt werden, wenn das gesamte Einkommen hinter dem Betrage des steuerfreien Existenzminimums von 1200 Mark jährlich für den Ledigen (1320 Mark jährlich für den kinderlos Verheirateten, 1440 Mark für den Verheirateten mit einem Kind, 1680 Mark mit zwei Kindern, 2160 Mark mit drei Kindern, 2880 Mark mit vier Kindern, 3840 Mark mit fünf Kindern, 4800 Mark mit sechs Kindern, 5760 Mark mit sieben Kindern, 6720 mit acht Kindern) zurückbleibt, gleichwohl aber Steuern einbehalten worden sind. In solchen Fällen ist der volle Steuerbetrag zu erstatten, während beim Vorliegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse der zu erstattende Betrag durch das Finanzamt festgesetzt wird.

Erstattungen kommen natürlich nur insoweit in Frage, als 1926 überhaupt Steuern entrichtet worden sind. Anträge sind in der Regel unter Benutzung eines bei den Finanzämtern erhältlichen Antragformulares bei dem Finanzamt des Wohnortes zu stellen. Dem Antrage ist stets die Steuerkarte für 1926 beizufügen. Außerdem sind, je nachdem ob Steuermarken geklebt oder die Steuer im Ueberweisungsverfahren abgeführt worden ist, auch die Markenblätter oder die Durchschrift des Lohnsteuerüberweisungsblattes 1926 beizufügen. Beides ist vom Arbeitgeber abzufordern. Endlich sind noch die erforderlichen besonderen Beweismittel beizufügen, wie in Krankheitsfällen Bescheinigungen der zuständigen Krankenkasse, bei Erwerbslosigkeit die Erwerbslosenkontrollkarte oder ein anderer Ausweis der Erwerbslosenfürsorgestelle, bei Streiks und Aussperrungen ein Ausweis der Gewerkschaften, bei besonders wirtschaftlichen Verhältnissen die hierfür erforderlichen Unterlagen.

Bei größeren Betrieben können die Erstattungen im Einvernehmen mit dem Finanzamt auch gemeinsam für alle beteiligten Arbeitnehmer durch den Arbeitgeber beantragt werden.

Steuererstattungen für 1926 müssen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1927 beantragt werden.

Mazdaznan-Vortrag von Ingenieur Hans Fopp. Wie zu erwarten war, füllte auch diesmal eine dankbare „Fopp-Gemeinde" den Saal im Erbprinzen-Schlößle bis auf den letzten Platz. Nachdem an einem Liede die materielle und geistige Seite des Tones erläutert, die Anwesenden also an einem praktischen Beispiel mit dem Gesetz von Monismus und Dualismus bekannt gemacht worden waren, ging der Vortragende zum eigentlichen Thema, dem Atem über. Auch diesem Gegenstand wurde im Gegensatz zur landläufigen materiellen Auffassung dieselbe einfache Behandlungsweise zuteil. Eine Definition, durch welche die heilende Luft dem Atem (heilenden Atem) gleichgesetzt wurde und mit dem praktisch auch ausgeübten Hinweis auf die Erleuchtung durch Inspiration (= Einatmung) wurde in geradezu verblüffenden Gedankengängen der Atem als das größte Entwicklungsmittel für unsere geistigen Fähigkeiten nachgewiesen. Dem Geist der Zeit und ihrem religiösen Drängen Rechnung tragend, fand diese Auffassung eine weitere Bestätigung an jenen bekannten Schriftstellen, daß wir im „Atem" leben, weben und sind, daß uns der „Atem" in alle Erkenntnis und Wahrheit führen wird. Nach einer Beschreibung der Lungen, und den wissenschaftlich noch unbekannten Beziehungen der drei Lungenlappen zu den drei Gehirnpartien und den drei Nervenknoten des Lungengeflechts (im Halse) wurde eine Behandlungsweise für dieses Geflecht und Uebungen zur Entspannung, zu Anregung aller Körperfunktionen und zu einer richtigen Atemführung gegeben. All das Vorangegangene diente einzig und allein als Vorbereitung einer Atem-Uebung, durch die ein jeder die Kapazität der Lunge ganz ausnützend, sich mit unfehlbarer Sicherheit den „individuellen" persönlichen Atem erwerben kann, jenen Atem, der uns durch ein regeneriertes Gehirn zur platonischen Idee, dem vollkommenen Denken (Mazda) führt, das allein uns auch die Erkenntnis bei der Wahl der richtigen Mittel für eine körperliche Gesundung weisen kann. Das Wissen vom Atem ist nur ein Kapitel, allerdings das grundlegendste der Mazdaznanlehre; für die Entwicklung der Seele dient der Ton (Harmonielehre) und für die Entwicklung des Körpers die Diät (Diätlehre). Auch die Zusammenhänge der Grundfarben (ebenfalls Entwicklungsmittel) mit der menschlichen Wesenheit wurden nachgewiesen. Ein bedeutendes Meisterwerk antiker Malerei, das im Herbst bereits erläutert wurde, fängt endlich an, die Oeffentlichkeit zu beschäftigen. Doch wird sie auch wieder alle ihre Ansichten, Ideen, Meinungen darüber immer wieder mit einem ignoramus ignorabimus beschließen müssen, solange sie nicht zu dem geistigen Entwicklungsmittel des Atems greift. Die Oxford-Universität, die seit einiger Zeit dem Atem zwar auf den Grund zu kommen sucht, wird nach verschiedenen fruchtlosen Versuchen, wie Redner ausführt, in Bälde die Entdeckung des Atems machen. Dann wird er allgemein angenommen sein und uns zum Führer des Lebensproblems werden, das mit dem Eintritt des Uranus in den Widder in diesem Frühling sich für die Menschheit zu einem furchtbaren gordischen Knoten anfangen wird zu verwickeln. H. Sch.

Voranzeigen der Veranstalter.

⊙ **Kaffee Bauer.** Gleich das erste der neueingeführten Freitag-Konzerte fand allgemein Anklang. Für heute abend hat Kapellmeister Dolezel Wiener Musik gewählt, für die er ein berufener Interpret ist. (Siehe die Anzeige).

☰ **Kropfbildung.** Auf den am Samstag abend im großen Saale der Handelskammer, Karlstraße 10, stattfindenden Vortrag über „Schilddrüse und Kropfbildung" wird nochmals hingewiesen. (Siehe Inserat).

⋎ **Karneval-Gesellschaft des Gesangvereins „Lassalia", Karlsruhe.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am Sonntag, den 30. Januar 1927, nachmittags 4 Uhr, im Saale des „Kühlen Krug" die erste große Damen- und Fremdensitzung anläßlich des 20jährigen Bestehens der Karneval-Gesellschaft des Gesangvereins „Lassalia" mit Präsidenten-Jubiläum statt. Neben einem erstklassigen humoristischen Programm werden u. a. die bestbekanntesten Büttenredner- und Rednerinnen für die nötige Unterhaltung und Stimmung sorgen. Nach Schluß der Sitzung findet ein Ball statt.

♪ **Elena Gerhardt**, die gefeierte Leipziger Konzertsängerin, wird im vierten (letzten) Meisterkonzert der Konzertdirektion Kurt Neufeldt kommenden Montag, den 31. Januar, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal, nachdem sie über 10 Jahre nicht mehr in Karlsruhe gewesen ist, wieder auftreten. Ihr Programm umfaßt drei Liedergruppen: zunächst 6 Gesänge von Schubert, darunter: Perlen wie Suleikas zweiter Gesang, Litanei, als Abschluß der Erlkönig. Der Zyklus, 6 Zigeunerbilder von Brahms, bilden den Mittelteil. Sehr selten gehörte Gesänge aus dem italienischen Liederbuch von Hugo Wolf beschließen den vielversprechenden Abend. Wie uns die Konzertdirektion Kurt Neufeldt mitteilt, ist der Verkauf überraschend gut, was andererseits verständlich ist, da die Künstlerin seit zwei Jahrzehnten internationalen Ruhm genießt und außer ihr wohl nur noch Lula Mysz-Gmeiner um die Krone der Vollendung ringt.

Karlsruher Filmschau.

Ein Charleston-Film in den Atlantik-Lichtspielen. Man schreibt uns: Charleston regiert die Welt! Jeder Mensch kennt ihn, jeder will ihn lernen. Charleston ist der Rhythmus unserer Zeit. Charleston ist der populärste Begriff der Gegenwart. Für den Charleston gibt es keine Altersgrenze. Weder nach oben noch nach unten. Die Zeiten sind vorbei, in denen das Tanzparkett ausschließlich der heiratsfähigen Jugend reserviert war. Niemand hat heute das Recht, außerhalb seines Jahrhunderts zu leben, sonst wird er von seinem Jahrhundert vergessen werden und die junge Generation wird von seinem Dasein keine Notiz mehr nehmen. Die Aerzte der ganzen Welt haben dem Charleston auch in gesundheitlicher Hinsicht das beste Zeugnis ausgestellt. So gibt es kein angenehmeres und wirksameres Mittel, um ein paar überflüssige Pfund abzunehmen, als fleißiges Charlestontanzen. Die Tanzschritte lernt man, in dem Fox-Charleston-Film, mühelos und spielend. Von der Grundstellung ausgehend, zeigt der Film die Grundübung, die das ganze Charlestongeheimnis bildet und beim Vor-, Rückwärts- und Seitwärtsschreiten, sowie beim Drehen lediglich als Variation erscheint. Im Salon wird ausschließlich der ruhige Saloncharleston getanzt, wie ihm der Fox-Charlestonfilm lehrt. Wo immer der Charleston-Film gezeigt wurde, wird er gelobt, wegen seiner Lustigkeit und Originalität. „1000 Schritte Charleston" laufen zu dem Welterfolg „Dr. Mabuse der Spieler" noch bis einschließlich Montag als Beiprogramm in den Atlantik-Lichtspielen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 26. Jan.: Adelheid Berger, 81 Jahre alt, Witwe von Karl Berger, Fuhrmann — 27. Jan.: Elise Prinsler, 27 Jahre alt, Ehefrau von Otto Prinsler, Kaufmann; Magdalena Meon, 11 Jahre alt, Vater: Karl Meon, Schreiner; Maria Binswangen ledig, 25 Jahre alt, Dienstmädchen; Sofie Lenz, ledig, 59 Jahre alt, Geschäftsgehilfin; Friederike Xander, 48 Jahre alt, Witwe von August Xander, Hausdiener.

Turnen • Spiel • Sport.

Weitere Sonntags-Fußballergebnisse. Grötzingen 1. Mannschaft, Berghausen 1. Mannschaft 0:4, Halbzeit 0:2; 2. Mannschaft Grötzingen, 2. Mannschaft Berghausen 3:4. — 3. Mannschaft Grötzingen, 3. Mannschaft Berghausen 2:3

— **Skiwettläufe des Enzgaues in Wildbad.** Am kommenden Samstag und Sonntag, den 29. u. 30. Januar 1927 finden die Enzgau-Wettläufe des Enzgaues (Ski-Klub, Pforzheim) in Verbindung mit dem Wintersportverein Wildbad auf dem Sommerberg bei Wildbad statt.

△ **2000 Nennungen für das Berliner Februar-Turnier.** Mit einem unzweifelhaft ganz großen Erfolge verspricht das in der Zeit vom 20.—27. Februar in der Arena am Kaiserdamm stattfindende Internationale Reit- und Springturnier durchgeführt zu werden. Ein Rekord wurde bereits beim Nennungsschluß erzielt, gingen doch für die verschiedenen zur Ausschreibung gelangten Prüfungen nicht weniger als 2000 Meldungen ein. Ganz abgesehen davon, daß die ganze erste Klasse der deutschen Reiter und Pferde sich bei der Veranstaltung ein Stelldichein werden geben, greift auch das Ausland, mit einer in jeder Beziehung erstklassigen Streitmacht in die Ereignisse ein. So kommen aus Schweden Graf Bonde, der Sieger der Olympiade-Dressurprüfung 1912, ferner so hervorragende Reiter wie Graf Roosen und Oberleutnant Dryssen. Holland ist durch den in Berlin immer gern gesehenen Rittmeister Labouchere vertreten. Auch Dänemark, die Tschechoslowakei und die Schweiz entsenden eine Anzahl ihrer besten Reiter. Von den einzelnen Ereignissen in denen diesmal auch die noch wenig oder gar nicht geprüften Pferde stärker berücksichtigt werden, vereint die Große Olympiade-Reitprüfung mit 16 Unterschriften die besten deutschen Dressurpferde ohne Ausnahme. Auch die Große Reitprüfung, die 22 Unterschriften erhielt, wird die beste deutsche Klasse am Start sehen. Daß sich die Dressurreiterei auch neue Freunde erworben hat, beweisen die 75 Nennungen für den Preis des Reitklub Sand, in dem sich die leichte Klasse trifft. Erfreulicherweise sind auch die Konkurrenzen für Wagenpferde diesmal stärker besetzt. Der Preis der Mark für Geschäftsgespanne, in dem trotz des lobenswerten ernsten Zwecks der Ausschreibung auch wieder der Humor zu seinem Recht kommen dürfte, kann man mit 20 Teilnehmer rechnen. Ganz gewaltige Unterschriften erzielten dann aber die Jagdspringen, die wie bereits berichtet nach neuer Art gewertet werden. So erhielt das Hauptjagdspringen 130, das neu eingeführte Tor- und Gatterspringen sogar 135 Nennungen. Das stets einen spannenden Verlauf nehmende Hochspringen ist mit 17 der besten Springer recht befriedigend besetzt.

Der neue ADAC.-Sport.

Der ADAC. schreibt die am 23. August beginnende 7. Reichs- und Alpenfahrt 1927 aus. Die Reichsfahrt 1927 soll aber etwas ganz Neues werden. Sie besteht aus drei Kolonnen je einer von Krafträdern, Personenkraftwagen und Nutzfahrzeugen. Die letztgenannte Kolonne, die kleinste Lieferwagen, Lastzüge, Omnibusse usw. umfaßt, wird ein besonders ungewohntes Bild bieten.

Schon in Berlin, wo die Fahrt beginnt, wird die breiteste Oeffentlichkeit sich für die ganz neuartigen Prüfungen interessieren, die im Rahmen der Reichs- und Alpenfahrt stattfinden, und die dazu dienen, den Gebrauchswert der Fahrzeuge zu ermitteln. Es werden an der Reichs- und Alpenfahrt insbesondere katalogmäßige, serienmäßige Fahrzeuge teilnehmen und auf ihren Gebrauchswert geprüft werden.

Die Fahrt führt einige 1000 Kilometer durch Deutschland und endet auf einer Rundstrecke mit gebrauchssportlichen und wirtschaftsportlichen Bewerben. So wird außer der Zuverlässigkeit und der Reisegeschwindigkeit die Geschmeidigkeit, das Bremsvermögen, die Rauchfreiheit, das Geräusch, der Verbrauch und der Verschleiß bewertet, — ja sogar Bequemlichkeit und Anschaffungspreis sollen in der Bewertung der Fahrzeuge eine Rolle spielen.

Es handelt sich also um eine ganz neue Art von Sport, die der ADAC. in seiner Reichs- und Alpenfahrt 1927 betreibt: der ADAC. will die Entwicklung des Gebrauchsfahrzeuges als Gegensatz zum Luxusauto und zum Sportfahrzeug im alten Sinne bewußt fördern. Die Ausschreibung der Reichs- und Alpenfahrt 1927 ist von der Sportabteilung des ADAC., München, Münzstraße 9, zu beziehen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

798. **H. K.:** Brieflich beantwortet.
799. **W. E.:** Brieflich beantwortet.
800. **F. F.:** Brieflich beantwortet.
801. **O. B.:** Brieflich beantwortet.
805. **A. M.:** Brieflich beantwortet
809. **E. F.:** Brieflich beantwortet.
810. **L. Z. in W.:** Brieflich beantwortet.
812. **Invalide 44:** 1. Sie können die Rente eventuell tagtäglich erlassen. Wenden Sie sich deshalb an die Landesversicherungsanstalt Karlsruhe in Baden. 2. Einen Neubau können Sie in Karlsruhe jederzeit ohne Genehmigung des Wohnungsamtes beziehen. 3. In den Besitz einer Dringlichkeitskarte in Karlsruhe können Sie kommen, durch einen Gutschein, der Ihnen vom dortigen Wohnungsamt ausgestellt wird.
813. **W. Z.:** Brieflich beantwortet.
814. **L. W. i. D.:** Da es sich hier um ein Liebhaberprojekt handelt, empfehlen wir Ihnen, durch ein Inserat einen Käufer zu suchen.
820. **M. A.:** Brieflich beantwortet.

Grippe· Schutz vor Erkrankungen, sowie bei allen Erkältungs-Erscheinungen durch A2781
Fays echte Sodener Mineral-Pastillen
Preis 1 Mark.

Die Steuerhinterziehung und ihre Folgen.

Nachdruck verboten.

Unter den Zuwiderhandlungen gegen die steuerrechtlichen Vorschriften ist die Steuerhinterziehung die schwerwiegendste. Sie liegt vor bei „Erschleichen nicht gerechtfertigter Steuervorteile" und bei „vorsätzlicher Bewirkung der Verkürzung von Steuereinnahmen". Dem Sinne nach decken sich diese beiden Begriffsmomente. Das „Erschleichen" enthält das Tatbestandsmerkmal der „vorsätzlichen Bewirkung"; auch zum Erschleichen gehört eigenes, positives Handeln.

Ganz allgemein ist als „Steuervorteil" jeder Vorteil anzusehen, der sich auf die Entrichtung von Steuern bezieht. Ein solcher Vorteil besteht im wesentlichen in der Ermäßigung, Erstattung, Befreiung von Steuern. Auch darin, daß das Finanzamt die Zusicherung gab, von Beitreibungsmaßnahmen bis auf weiteres absehen zu wollen, kann ein Steuervorteil erblickt werden. Von einer „Verkürzung" wird gesprochen, wenn der Gegenstand der Besteuerung: Einkommen, Vermögen, Umsatz u. a., zu niedrig angegeben ist oder wenn die Steuer zu einem geringeren Betrage oder gar nicht erhoben wird. Erhält zwar die Steuerkasse den Betrag, aber erst nach dem Fälligkeitstermine, so bewahrt die Erhebung von Verzugszinsen den Fiskus vor Nachteilen; eine Steuerverkürzung liegt also hier nicht vor. So macht sich auch der Steuerzahler, der zwar zahlungsfähig und zahlungswillig, aber säumig ist, einer Hinterziehung nicht schuldig. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhange eine kürzlich ergangene Entscheidung des Reichsgerichts. Nach dieser kann darin, daß der Pflichtige fällige Beiträge nicht abführt, eine vorsätzliche Steuerhinterziehung dann erblickt werden, wenn der Pflichtige durch das Verschweigen einer Leistungspflicht die Steuerbehörde über das Bestehen einer solchen in Unkenntnis versetzt und darin erhalten hat.

Der Versuch ist in gleicher Weise strafbar wie die vollendete Steuerhinterziehung; es sei denn, daß der Pflichtige tätige Reue übt. Tätige Reue ist aber nur solange möglich, als dem Delinquenten nicht schon Nachteile aus seinem Verhalten drohen — etwa wenn ihm die Vornahme einer Buchprüfung vom Finanzamte bereits angezeigt ist.

Bekanntlich schützt Unkenntnis des Gesetzes nicht vor Strafe. Hier ist eine Ausnahme gemacht. Nach den Bestimmungen der Reichsabgabenordnung ist derjenige straffrei, der „in unverschuldetem Irrtum über das Bestehen oder die Anwendbarkeit steuerrechtlicher Vorschriften die Tat für erlaubt gehalten hat".

Die Steuerhinterziehung kann mit Geldstrafe in unbeschränkter Höhe und mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft werden. Bekanntmachung der Strafe, Ehrverlust sind im Gesetze vorgesehen.

Als Quelle des Steuerstrafrechts ist in der Hauptsache die Reichsabgabenordnung anzusehen; die Vorschriften des allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches finden ergänzend Anwendung.

Unfall und Krankenkassen.

Abkommen mit den Berufsgenossenschaften.

Durch ein Abkommen, das zwischen den Spitzenverbänden der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften zu Beginn dieses Jahres neu abgeschlossen wurde, soll die berufsgenossenschaftliche Behandlung von Unfällen gefördert werden.

Die Krankenkassen stellen ihre Verwaltung mit in den Aufgabenkreis der Unfallversicherung, um mitzuwirken, daß Unfallverletzte sofort nach dem Unfall dem für die Heilung der Verletzung maßgebenden Arzt überwiesen werden. Bei schweren Betriebsunfällen müssen die Verletzten sofort dem von der Berufsgenossenschaft bestimmten Krankenhaus oder einer Heilanstalt zugeführt werden. Dies geschieht, damit der Verletzte sofort in fachärztlicher Behandlung steht und der Heilprozeß wesentlich gefördert und damit eine dauernde Erwerbsbeschränkung durch den Unfall möglichst verhindert wird.

Das Abkommen zwischen Krankenkassen und Berufsgenossenschaften sieht deshalb ganz besonders Bestimmungen darüber vor, daß die Krankenkassen alles tun, um von allen Unfällen Kenntnis zu erlangen. Der Erfolg kann jedoch nur eintreten, wenn Arbeitgeber, Arbeitnehmer und die Aerzte von den Unfällen die Krankenkassen verständigen. Dem Abkommen sind alle Berufsgenossenschaften und die meisten Krankenkassen beigetreten. Dadurch wird die berufsgenossenschaftliche Behandlung sehr gefördert. Der Erfolg ist nicht nur für die Berufsgenossenschaften zu buchen, weil durch die berufsgenossenschaftliche Behandlung der Verletzte die zweckmäßigste ärztliche Hilfe erhält und damit die Durchführung des Heilverfahrens wesentlich beschleunigt wird, sondern auch der Verletzte soll durch die Behandlung vor dauernder Erwerbsbeschränkung bewahrt werden.

Da sich aus dem bisherigen Abkommen einige Schwierigkeiten ergeben haben, wurde es von dem Hauptverband deutscher Krankenkassen zum 1. Januar 1927 gekündigt. Die Verhandlungen über Aenderungsvorschläge, die unter Mitwirkung des Reichsversicherungsamts geführt wurden, haben dazu geführt, daß ab 1. Januar 1927 das Abkommen mit Aenderungen, die sich im wesentlichen auf die Ersatzansprüche zwischen Krankenkassen und Berufsgenossenschaften beziehen, weiterläuft. Für die Regelung von Streitfällen aus diesem Abkommen ist ein zentrales Schiedsgericht gebildet, das aus Vertretern der Krankenkassenhauptverbände und der Verbände der Berufsgenossenschaften gebildet ist, und für das der Präsident des Reichsversicherungsamts den unparteiischen Vorsitzenden aus ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungsamts bestimmt. Die Entscheidungen sind grundsätzlich und verbindlich für alle dem Abkommen beigetretenen Krankenkassen und Berufsgenossenschaften.

Die Erneuerung des Krankenkassenabkommens fördert die Durchführung der berufsgenossenschaftlichen Behandlung und ist damit ein wesentlicher Teil in der Regelung der Beziehungen zwischen Krankenkassen und Unfallversicherung.

Bedarf die Errichtung einer Rundfunkanlage der Genehmigung des Hauseigentümers?

Von

Dr. jur. Paul Mayer.

Der überraschenden Entwicklung des Funkwesens innerhalb der letzten Jahre hat ein neuer Zweig des Rechts, das Funkrecht, seine Entstehung zu verdanken. Wissenschaft und Rechtsprechung standen vor der schwierigen Aufgabe, die neuartigen Rechtsverhältnisse mit den alten Rechtsbegriffen in Einklang zu bringen. Zwei Fragen waren es, die einer besonders raschen Klärung bedurften. Die eine betrifft den Schutz des Verfassers gegen die unbefugte Verbreitung seiner Werke durch Rundfunkübertragung. Das Reichsgericht hat das Recht des Verfassers anerkannt und die Rundfunkübertragung dem Urheberrechtsgesetz unterstellt. Die andere Frage entstammt dem Mietrecht. „Muß der Hauseigentümer dem Mieter die Anbringung einer Antenne außerhalb der gemieteten Räume entschädigungslos gestatten?" Die Literatur und der überwiegende Teil der Gerichte hat sich in dieser Frage auf einen dem Hauseigentümer im allgemeinen ungünstigen Standpunkt gestellt. Im ersten Falle ist das Recht des einzelnen stärker gewesen, als der Gedanke, die Entwicklung des Funkwesens weitgehend zu unterstützen. Im zweiten Falle ist das Recht des einzelnen diesem Gedanken unterlegen. Während aber die erste Frage nur für einen beschränkten Kreis von Personen Interesse hat, ist die zweite für viele Funkfreunde und solche, die es noch werden wollen, von praktischer Bedeutung. Im einzelnen hat für die Beziehungen zwischen Hauseigentümer und Mieter folgendes zu gelten:

Der Mietvertrag verpflichtet den Vermieter, dem Mieter den Gebrauch der Mieträume zu gewähren, das Recht des Mieters zur Benutzung der Räume ist nicht unbeschränkt. So sind ihm z. B. bauliche Veränderungen, mutwillige Beschädigungen verwehrt. Seine Befugnisse gehen nur soweit, wie es unter billig und gerecht denkenden Menschen als angemessen angesehen wird. Innerhalb dieser Grenzen liegt es aber, wenn der Mieter in seinen Räumen Empfangsanlagen errichtet und betreibt. Der besonderen Genehmigung des Hauseigentümers bedarf es daher nicht. Er darf Zimmerantennen anlegen und zu diesem Zwecke Isolierrollen an der Wand befestigen. Er darf auch Drähte durch mehrere Zimmer führen und die Gas- und Wasserleitung als Erdleitung benutzen. Der Vermieter kann daraus auch nicht eine Erhöhung des Mietzinses herleiten, weil sich insoweit die Benutzung der Räume im Rahmen des durch den Mietvertrag gestatteten Gebrauchs hält.

Hat der Mieter das Haus mit sämtlichen Räumen für Wohn- oder Geschäftszwecke gemietet, so steht ihm auch der Gebrauch des ganzen Hauses zu. Wenn der Mietvertrag nichts Gegenteiliges besagt, erstreckt sich sein Recht auch auf die nicht betretbaren Teile des Hauses, wie Dach und Außenwände. Er darf daher, ohne den Hauswirt zu fragen, auch außerhalb der Räume am Hause Antennen errichten. Dasselbe gilt für Hof und Garten, wenn sie Bestandteil des Mietvertrags sind.

Handels es sich jedoch um ein Haus, das von verschiedenen Mietparteien bewohnt wird, so steht dem einzelnen Mieter kein ausschließliches Recht zur Benutzung des Daches und der Außenwände des Hauses zu. Trotzdem darf er eine Außenantenne für seine Radioanlage errichten. Dieses Antennenrecht steht dem Mieter auch zu, wenn sich bereits eine oder mehrere Außenantennen am Hause befinden. Nur wenn eine weitere Antenne den Empfang der übrigen Antennenbesitzer beeinträchtigen würde, kann die Anlage untersagt werden oder die Beseitigung der Störung verlangt werden. Selbstverständlich darf die Anlage nicht den Zugang zu den Schornsteinen versperren oder den Verkehr auf dem Dache, wenn es sich um ein Wohn- oder Trockendach handelt, behindern. Auch muß dafür gesorgt werden, daß das Gebäude nicht einer erhöhten Blitzgefahr ausgesetzt wird. Indessen besteht nach den bisher gemachten Erfahrungen bei einer fachgemäß z. B. nach den Leitsätzen der VDE. errichteten Hochantenne keine Blitzgefährlichkeit.

Das Anetnnerecht des Mieters, der nur einen Teil des Hauses gemietet hat, unterliegt jedoch einer wichtigen Beschränkung zugunsten des Hauseigentümers. Der Mieter hat in allen Fällen vor Anbringung der Antenne dessen Genehmigung beizuziehen. Dieser muß die Genehmigung erteilen, wenn der Mieter die Gewähr dafür bietet, daß die Anlage sachgemäß errichtet wird, daß Beschädigungen oder Gefährdungen des Hauses oder der Gartenanlage vermieden werden, wenn der bauliche Zustand des Hauses nicht darunter leidet, wenn die für Außenantennen bestehenden polizeilichen Vorschriften erfüllt werden. Stelle sich hinterher heraus, daß diese Voraussetzungen nicht vorliegen, so kann der Hauseigentümer die Beseitigung nötigenfalls mit gerichtlicher Hilfe erzwingen. Das gleiche gilt, wenn der Mieter ohne Genehmigung des Hauseigentümers die Außenanlage errichtet hat. Sein Verhalten ist solchenfalls widerrechtlich. Er muß deshalb zur Beseitigung verurteilt werden und kann sich nicht darauf berufen, daß der Hauseigentümer hätte die Genehmigung erteilen müssen.

Verweigert der Hauseigentümer die Genehmigung, so kann ihn der Mieter auf deren Erteilung verklagen. Mit der Rechtskraft des dem Klagantrage stattgebenden Urteils gilt die Erklärung als abgegeben, ohne daß es einer besonderen Vollstreckungshandlung bedarf. Braucht der Mieter die Anlage aus geschäftlichen oder anderen Gründen dringend, so kann er im Wege der einstweiligen Verfügung gegen den Eigentümer vorgehen.

Der Untermieter hat grundsätzlich kein Antennerecht gegenüber dem Hauseigentümer, weil er durch den Mietvertrag nicht zu diesem, sondern nur zu seinem Vermieter in rechtliche Beziehungen getreten ist.

Die vorstehenden Ausführungen stellen das Ergebnis dar, zu dem sich die Literatur und vorwiegend auch die Rechtsprechung durchgearbeitet haben. Insoweit darf die Entwicklung als abgeschlossen gelten, vorausgesetzt, daß nicht der weitere Ausbau des Funkwesens neue Rechtsprobleme aufwirft.

Ronnefeldt's Tee
seit 100 Jahren bewährt
von Millionen getrunken.
27727

Stärke- u. Haushaltungswäsche
übernimmt
Färberei Printz A.-G.
Annahmestellen überall. Telephon 4507 u. 4508.
5812

Elektrische Beleuchtungskörper / Kochapparate
Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger
liefert billigst auch zu Teilzahlungen 946
Grund & Oehmichen, KARLSRUHE i. B. Waldstr. 26, Tel. 520

Parfümerien H. Bieler
Puppen 24939
Puppenklinik
Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost.

E. Büchle Kunsthandlung und Rahmenfabrik
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 128
Inh.: W. Bertsch, zwischen Wald- u. Karlstr.
Bilder-Einrahmungen 5815

PHOTO-Artikel
Photo-Reparaturen 268
F. Kneller, Waldstraße 66, kein Laden.

J. HILLER, Uhrmachermeister
Waldstraße 24 :: Telefon 3729
Uhren / Goldwaren / Trauringe / Bestecke
Reparaturwerkstätte für alle Facharbeiten. 5800

Prima Renchtäler 6018
Kirschwasser
direkt vom Produzenten bezogen, empfiehlt billigst
SCHWARZWALD-DROGERIE
Fritz Reis jr., Verbandsdrogist, Sofienstr 128 Ecke Schillerstr., Tel 5508

Herde und Oefen
v. Küppersbusch u. Junker & Ruh
Immerbrand-Grude-Herde u. Oefen
Vertr. und Lager: 5813
Karl Fr Alex Müller
Gegr. 1890. Amalienstr. 7 Tel. 1284.
Fachg. Aufstellen. Eig. Rep.-Werkstätte

Elektrische Bügeleisen u. Kochapparate, Staubsaugeapparate
in bester Ausführung empfiehlt
Jos. Meeß,
am Ludwigsplatz.

Worte der Hoffnung!
Asthma ist heilbar, Lungenleiden ist heilbar, sowie alle andern chron. Leiden bei rechtzeitigem Dazutun Behandlung, Höhensonne komb. m. Soluxbestrahlung, Diathermie, Magnetlichtbestrahlung, Magnetisieren, Asthma-Inhalatorium, Zweigstelle d. vereinigten Asthma-Inhalatorien. Homöopathie u. Biochemie, Iris-Diagnosen u. helioskopische Untersuchungen. Erstklassig einger. Naturheil-Institut
A. Kambeitz-Giese,
Karlsruhe, Kaiserstr 88, Tel. 5798
Sprechzeit von 9—5 Uhr.
Hausbesuche vorher anmelden.

Kunsthandlung
MOOS
Kaiserstr. 187 Telefon 994
Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als
passende Geschenke
Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstätte 5811

Badisches Landestheater
SPIELPLAN
Spielplan vom 29. Januar bis 8. Februar 1927.

a) Im Landestheater.

Samstag, 29. Januar. ★ E 14. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Wie es euch gefällt. 7 bis gegen 10 Uhr. (5.— M).
Sonntag, 30. Januar. ★ G 15. Th.-Gem. 1—100. Die Meistersinger von Nürnberg. 5—10 Uhr. (8.— M).
Montag, 31. Januar. ★ B 15. Th. Gem. 1301—1400. Turandot. 8 bis nach 10¼ Uhr. (7.— M).
Dienstag, 1. Februar. ★ A 15 (nicht C 15). Th.-Gem. 801—900. Der Barbier von Sevilla. Almaviva: Marcell Noe von der Staatsoper Berlin. 8—10½ Uhr. (7.— M).
Mittwoch, 2. Februar. C 15. Th.-Gem 2. S.-Gr. Hamlet. V.-V. S.-Gr. 7—10¼ Uhr. (5.— M).
Donnerstag, 3. Febr. ★ D 15 (Donnerstagmiete). Th.-Gem 201 bis 300. Ein Maskenball. 7½ bis gegen 10¼ Uhr. (7.— M).
Freitag, 4. Februar. ★ F 16 (Freitagmiete). Th.-Gem. 901—1000 und 1401—1525. Das Grab des unbekannten Soldaten. 8 bis nach 10 Uhr. (5.— M).
Samstag, 5. Februar. ★ G 16. Th.-Gem. 8. S.-Gr. Neu einstudiert: Einen Jux will er sich machen. Von Johann Nestroy. 7½—10¼ Uhr. (5.— M).
Sonntag, 6. Februar. Nachmittags: 9. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige. Die Puppenfee. Hierauf: Klein Idas Blumen. 3—4¾ Uhr. (4.— M). Abends: ★ E 15. Th.-Gem 401—500. Aida. 7—10 Uhr. (8.— M).
Montag, 7. Februar Volksbühne 6. Die Zauberflöte. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 7½—10½ Uhr. (7.— M).
Dienstag, 8. Februar. ★ B 16. Th.-Gem. 101—200 und 301—400. Wie es euch gefällt. 7½ bis gegen 10½ Uhr (5.— M).

b) Im städtischen Konzerthaus.

Sonntag, 30. Januar. ★ Nur kein Skandal. 7½ bis gegen 10 Uhr. (4.— M).
Sonntag, 6. Februar. ★ Zum ersten Mal: Stöpsel von Franz Arnold und Ernst Bach. 7½ bis gegen 10 Uhr. (4.— M).

Rundfunkanzeige des Badischen Landestheaters:
Freitag, 4. Februar 1927. 6.45 Uhr. Theaterleitung. Sprecher: Dr. Hans Waag.

Vorankündigung des Badischen Landestheater: Freitag, den 11. Februar 1927. Einmaliges Gastspiel der berühmten japanischen Sängerin Dovita Fuentes als Madame Butterfly. 1. Sperrsitz 9 M. Vorausbestellungen werden jetzt schon entgegengenommen. Platzmieter 10 Prozent Ermäßigung auf die Tagespreise.

Die 6 Monatsrate der Jahresplatzmiete möge vom 1. Februar bis 4. Februar einbezahlt werden. Am 5. Februar wird mit dem Hauseinzug begonnen.

Vorrecht: a) Bei Mietvorstellungen Umtausch für Inhaber von Blockheften jeweils ab Samstag nachmittags 3½—5 Uhr. b) Bei Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Platzmieter mit 10 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9½—12 Uhr. Die im Wochenspielplan genannte Abteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. Im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgewechselt. c) Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenverkauf. Vorverkaufskasse des Landestheaters Fernspr 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- u. Waldstraße Fernspr 388, und Reisebüro Hermann Meyle, Kaiserstraße 141, Fernspr 450. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Fernspr 4351, u. Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Fernspr 503

Deutsche Theater-Ausstellung Magdeburg Mai—September 1927.

erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Uebel & 5811
Lechleiter

Pianos
Flügel
Katalog kostenl.
Günstigste Teilzahlung.
Alleinige Vertretung in Karlsruhe
H. Maurer,
Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstr.

Massage, Fusspflege
in und außer dem Haus.
Ärztlich geprüft, lange Jahre in Klinik tätig.
E. Maier Schillerstr. 5 Telefon 6505.

Schlagsahne
Tafelbutter
Landbutter
Kochbutter
Frische Landeier
Neuprodukt.
Lieferung frei Haus. 6019
L. SCHÖN
Telephon 1859 Leopoldstr. 20

A. Bauer
Optische Anstalt
Karlsruhe, Kaiserstraße 124b
gegenüber dem Café-Automat
Bad.-Baden, Langestr. 35
Eingang Wilhelmstraße
Operngläser, Feldstecher, Brillen, Zwicker, Lorgnetten
Reparaturen sofort. 6016

Crepe-Gummi-Besohlungen
aus echtem engl. Rohgummi, werden auf Grund vieler Erfahrungen fachgemäß hergestellt bei
J. Rupp, Friedrichsplatz 8
Maßgeschäft für feine Schuhwaren. 4530

Klavierauszüge und Texte
zu den Opern: „Die Meistersinger von Nürnberg", „Turandot", „Der Barbier von Sevilla", „Aida" und „Die Zauberflöte" bei
FRANZ TAFEL Musikalienhandlung Kaiserstraße Ecke Lammstr.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 27. Jan. Die Abendbörse blieb für Spezialitäten lebhaft und fest. Erdöl, auf angebliche neue Transaktionen, um 4¾ Prozent höher. Rheinische Braunkohlen erzielten den Rekordkurs von 300. Elektrowerte ruhiger, jedoch freundlich. Ebenso Bankaktien. Schwächer lagen Farbenindustrie und Mannesmann, variable Werte gut gehalten. Gesucht waren Frankfurter Maschinen Pokorny, Deutsche Anleihen stark vernachlässigt. Die Abendbörse schloß ruhig und fest.

5proz. Reichsanleihe 0.9, Schutzgebiete 17.35, 3½proz. Preuß. Konsols 0.905, Badenkohle 15.30, Oesterr Schätze 248, 5proz. Rumänen 13, 4proz. unif. Türken 23.75, 5proz. Silbermexikaner 26.5, 3proz. Silbermexikaner 15, 4proz. Goldmexikaner 32.25, Budapester Stadtanleihe von 1914 64, Anatolier I 32, Anatolier II 32.

Hapag 175, Nordd. Lloyd 172 Ultimo.

Allgem. Deutsche Creditanstalt 180,5, Bank für Brauindustrie 242, Barmer Bankverein 186.5, Bayerische Hypotheken 247, Commerzbank 219 Ultimo, Darmstädter Bank 291, Deutsche Bank 198.25, Effektenbank 170, Deutsche Hypothekenbank Meiningen 205, Deutsche Uebersee bank 134, Diskontogesellschaft 188.87 Ultimo, Dresdner Bank 186.5 Ultimo, Frankfurter Pfandbriefbank 218, Metallbank 182 Ultimo, Reichsbank 183, Rhein. Hypothekenbank 259, Preuß. Bodenkredit 203, Oesterr. Creditanstalt 10.3.

Bergwerksaktien: Bochumer 197.5 Ultimo, Buderus 139.5 Ultimo, Deutsch-Luxemburg 197,5 Ultimo, Gelsenkirchen 199 Ultimo, Harpener 215, Kali Aschersleben 180, Klöcknerwerke 193 Ultimo, Mannesmann 249 Ultimo, Mansfelder 155.25 Ultimo, Phönix 150.75 Ultimo, Rheinische Braunkohle 300—298.5 Ultimo, Rheinstahl 227.75 Ultimo, Laurahütte 100, Vereinigte Stahlwerke 161.75.

Adlerwerke Kleyer 125.5, A.E.G. 179 Ultimo, Aschaffenburger Zellstoff 187.5, Bergmann 189 Ultimo, Zement Heidelberg 163, Chemische Albert 197, Daimler 106,5, Scheideanstalt 265 Ultimo, Elektrische 202 Ultimo, Kabelindustrie 331.5 Ultimo, Dresdener Maschinen 130, Frankf. Maschinen Pokorny 109, Goldschmidt 157.45, Hanfwerke Füssen 139.25, Junghans 128, Hoch- und Tiefbau 135, Holzmann 181, Holzverkohlung 98.25, Lahmeyer 187,5 Ultimo, Mainkraft 141.25, Mannheimer Oel 101, Miag 188, N.S.U. 132.5, Peters Union 130.5, Rütgerswerke 147.87, Schuckert 182, Siemens u. Halske 216.5, Chemische Industrie Frankfurt 196, Ultramarin 173, Velte Kabelwerke 72, Voigt u. Häffner 151.25, Wauß u. Freytag 192, Zellstoff Waldhof 270 Ultimo, Zucker Frankenthal 125, Heilbronn 155, Offstein 198, Kasselener Faß 98.87, Sinalco 118, Krauß Lokomotiven 94, Gebr. Adt 69,75, Elf.-Badische Wolle 60.

Nachbörse: Braubank 244, Frankfurter Maschinen 109.5, Kali Aschersleben 180.5, Barmer Bankverein 186, unif. Türken 23.5.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 27. Jan. An der heutigen Börse notierten bei fester Tendenz: Pfälzische Hypothekenbank 125, Rheinische Kreditbank 152, Rheinische Hypothekenbank 240, J.-G. Farben 334, Brauerei Durlacher Hof 152, Pfälzische Preßhefe 110, Frankonia 104, Frankfurter Versicherung 159, Continentale Versicherung 113, Mannheimer Versicherung 149, Benz 106, Gebr. Fahr 50, Germania Linoleum 251, Neckarsulmer Fahrzeuge 130, Portland Zement Heidelberg 162,5, Vereinigte deutsche Oelfabriken 100, Westeregeln 194, Zellstoff Waldhof 368, Zuckerfabrik Frankental 128, Zuckerfabrik Waghäusel 153.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 27. Jan. Die Unsicherheit, die in den beiden letzten Tagen die Börse behauptete, war heute vollständig verschwunden. Die Gründe dafür dürften in dem günstigen Stand der Regierungsbildung zu suchen sein. Die Kurse konnten sich erhöhen und zum Teil noch etwas weiter steigern. Banken fest. Textilwerte befestigt. Maschinen- und Metallwerte unter Führung von NSU. plus 3.5. Nährmittelwerte befestigt. Der Freiverkehr war ebenfalls befestigt. Farbenindustrie 332,5, Daimler 100,0, Heilbronner Zucker 150.25, Knorr 174, Neckarsulmer 135, Stuttgarter Zucker 153.5.

Warenmarkt.

Durlach, 26. Jan. (Viehmarkt. Es waren zugetrieben: 66 Kühe, 32 Rinder und 16 Kälber. Man zahlte für Milchkühe 700—800, Zuchtkühe 750—800, trächtige Kalbinnen 600—650 und Kuhrinder 300—400 RM.

Bruchsal, 26. Januar. (Schweinemarkt). Angefahren wurden: 140 Milchschweine, 89 Läufer. Verkauft wurden: 130 Milchschweine, 70 Läufer. Höchster Preis Paar 50 bezw. 80 RM. Häufigster Preis Paar 45 bezw. 60 RM. Niedrigster Preis Paar 35 bezw. 50 RM.

Mannheim, 27. Jan. Viehmarkt. Zum heutigen Viehmarkt waren zugeführt und wurden je nach Klasse die 50 Kilogramm gehandelt: 123 Kälber 60—80, 49 Schafe 32—46, 133 Schweine 67—73, 996 Ferkel und Läufer bis 4 Wochen 26, über 4 Wochen 28—30, Läufer 38—45 Reichsmark. Tendenz: Ferkel mittelmäßig, Kälber mittelmäßig, geräumt; Schweine ruhig; geräumt.

Rastatt, 27. Jan. Schweinemarkt. Angefahren waren: 107 Läufer, 516 Ferkel. Preis für Läufer pro Paar: 60—130, für Ferkel pro Paa 30 bis 50 RM. Nicht verkauft wurden 11 Läufer und 37 Ferkel. Der Marktverlauf war lebhaft.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 27. Januar.

Reis: Auf festere Meldungen Japans war Burmahreis neue Ernte bevorzugt und teilweise gut umgesetzt. Im Exporthandel lebhafte Nachfrage von Westafrika. Locopreise blieben unverändert. Burmahreis 1000 14/7 ½ sh dito per März-April 14/7 ½ sh, Siam 000 1000 20/— sh bis 23/— sh, Bruchreis A. 1 1000 14/3 sh, dito per März-April 13/6 sh, Patnareis 1000 29/6 sh, Monlmein 000 1000 19/9 sh, dito per April-Mai 19/9 sh, Bassin 1000 17/7 ½ sh, Fancy Bluerose 12½ Dollar cif., Screenings faq bis chois 5.75 bis 6.30 Dollar cif.

Auslandszucker: Stetiger bei kleinem Geschäft. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Ware 18/9 3/4 sh, dito per Februar-März 18/9 sh, dito per Mai 18/10½ sh; Deutscher Kristallzucker, prompte Ware 18/5¼ sh, dito per Februar-März 18/7½ sh.

Kaffee: Santos- und Rioofferten liefen unverändert und bis 5 Pence niedriger. Die Stimmung am Platze ist etwas freundlicher; die Nachfrage des Inlandes gebessert. Extra Prima 0.96 bis 1.11, Prima 0.93 bis 1.00, Santos Superior 0.87—0.95, Goods 0.84—0.86, Regulars 0.80 bis 0.83, Rio Kaffe: 0.74—0.81, Viktoria 0.71—0.78, Sul de Minas 0.83 bis 0.93, gewaschener zentralamerik. Kaffe: Salvador 1.20—1.50, Guatemala 1.15—1.55, Costarica 1.46—1.95, Maragogype 1.85—2.35.

Kaffeeterminschlußkurse (5 Uhr): Basis Superior Santos März 75.50 bis 75,50, Mai 73.50—73.25, Juli 72—71.25, September 70,50—70.25, Dezember 68—67.50 RM. Tendenz: stetig.

Schmalz: Tendenz ruhig. Amerik. Steamlard 31¾ Dollar, Transl. Purelardin Tierces div. Standmarken 32½ bis 32¾ Dollar. In Firkins je 50 Kilogramm netto ½ Dollar teurer, in Kistne je 25 Kilogramm netto ¾ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz 38.— Dollar.

Baumwolle: Infolge weichender Baumwollemärkte ruhiger bei einigen Umsätzen in nahen ostindischen Positionen. Universal Standard Middling 1000 (28 mm) 14.30 Cents per engl. Pfd.

Kakao: Tendenz ruhig auf gewichener Basis stetig. Accra 1000 70/— sh bis 71/6 sh, schwimmend und per Januar-Februar 69/— bis 69/6 sh, dito per Februar-März 70/—70/6 sh, superior Bahis und superior Thomé unverändert. Superior Epocha Arriba per Januar-Februar 85/— sh, Plantation Trinidal per Februar-März 78/6 sh für erste Marken, für Nebenmarken 76/7 sh cufr.

Chemikalien: Preise unverändert. Aetzkalt 28.—, Aetznatron 56.20 bis 60.1, Bleimenge rein 74.—, Glaubersalze cist. 4.20, Glaubersalz calc. lose 6.50, Kalium bichr. 79.80, Kalilauge 29.— bis 32.90, Natronlauge 13.50, Oxalsäure 56.—, Pottasche 49.60 bis 53.60, Salmiakgeist 20.—, Zinkweiß, Marke Rotsiegel 78.—. Die Preise verstehen sich in Reichsmark per 100 Kilogramm.

Hülsenfrüchte: Infolge sehr knappem Angebot war die Grundstimmung des Marktes fester. Trotzdem blieben die Locopreise unverändert. Viktoriaerbsen 61—76, grüne Erbsen 47—56, grüne Erbsen, handbelesen: 63—68, kleine Erbsen 46—50, Futtererbsen 26—30.—, Tellerlinsen 74—83, mittlere Linsen 28½ bis 42.—, weiße Speisebohnen 44—64.

Gewürze: Tellicherry weiter verflaut, übriges behauptet. Weißer Muntokpfeffer 370.—, schwarzer Lampong 220.—, schwarzer Singapore 220.—, Piment 150.—, Camehl 0000/0 700—625.—, Macisblüte Banda 950.—, Lorbeerlaub 34.—, holländischer Kümmel 86.—, Nelken Sansibar 180.—. Die Preise verstehen sich in RM. ab Kai oder Lager.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 27. Jan. (Eigener Funkspruch.) Schlußkurse) **Weizen:** Tendenz kaum stetig: Mai 141⅝ (gestern 142¾), Juli 132⅝ (133¼), Sept. 129 (137⅝). — **Mais:** Tendenz kaum stetig: Mai 81⅞ (82⅜), Juli 85⅛ (85¾), Sept. 87⅛ (87½). — **Hafer:** Tendenz kaum stetig: Mai 48⅞ (49¼), Juli 48⅜ (48¾), Sept. 46½ (47). — **Roggen:** Tendenz stetig; Mai 109½ (109¼), Juli 103½ (103), Sept. 100⅝ (100).

Newyork, 27. Jan (Eigener Funkspruch.) **Weizen Domestic.** Tendenz stetig; Mai 145½ (145⅝), Juli 137⅝ (137⅞). — **Weizen Bonded:** Tendenz stetig; Mai 143⅝ (143¾), Juli — (—).

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau. Die ao. HV. genehmigte die Kapitalerhöhung von 60 auf 75 Mill. RM. 11 Mill. RM. sollen zum Erwerb der Grube „Westfalen" von der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesche's Erben dienen. Die restlichen 4 Mill. RM werden den alten Aktionären zum Kurse von 125 Prozent im Verhältnis von 1:10 angeboten werden. Neu in den AR. wurden gewählt: Generaldirektor Schulte (Gieches Erben) und Landrat von Achenbach.

Drahtmeldungen.

Starke Käufe in Hamburg-Süd- und Hansa-Dampf-Aktien. — 8 Prozent Dividende bei Hamburg-Süd und Ausgabe von 10 Mill. RM. Vorratsaktien.

hd Berlin, 27. Januar.

Die starke Aufwärtsbewegung der Kurse der Aktien der **Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft** und der **Hansa-Dampfschiffahrtsgesellschaft** an der Berliner Börse in der letzten Zeit soll darauf zurückzuführen sein, daß die Aktien systematisch von bestimmten Interessenten aus dem Markt genommen werden. Aus Hamburg wird dazu gemeldet, daß sich die Verwaltung der Hamburg-Süd über die Absichten der Aufkäufer selbst nicht im klaren ist; sie verweist aber darauf, daß sie durch ihre Vorzugsaktien soweit gesichert ist, daß vier Fünftel des Stammkapitals dazu gehören würden, sie ihrer Entschließungskraft zu berauben. Die Hansa-Dampfschiffahrtsgesellschaft besitzt ebenfalls eine Aktiensicherung. Die Kobinationen der Börse gehen darauf hinaus, daß die Danatbank ihren Einfluß auf die Schiffahrt abermals zu vergrößern strebt, während von Hamburg oder Bremen aus versucht wird, eine Majorisierung abzuwehren. Die Schiffahrt will anscheinend vermeiden, daß ihr Transaktionen von außen her mehr oder weniger aufgedrängt werden.

hd. Hamburg, 27. Januar.

In der heutigen Sitzung des AR. der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg ist beschlossen worden, der auf den 17. Februar d. Js. einzuberufenden GV. die Verteilung einer **Dividende von 8 Prozent** in Vorschlag zu bringen. Gleichzeitig beantragt die Verwaltung, sie zur **Ausgabe von 10 Mill. RM. Vorzugsaktien zu ermächtigen**, um für alle an die Gesellschaft herantretenden Eventualitäten gerüstet zu sein.

7 Prozent Dividende bei der AEG.

hd. Berlin, 27. Januar.

In der heutigen Abschlußsitzung des AR. der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft (A.E.G.) in Berlin wurde beschlossen, der auf den 28. Februar einzuberufenden o. GV. die **Verteilung von Prozent Dividende** auf die Stammaktien (i. V. 6 Prozent) in Vorschlag zu bringen. Es wird ein Reingewinn von 10 760 835 (i. V. 8 363 047) RM. ausgewiesen. Geschäftsgang und Liquidität werden als zufriedenstellend bezeichnet.

Fusionsverhandlungen Roggenrentenbank. — Preußische Pfandbriefbank.

hd. Berlin, 27. Januar.

Zu dem bereits seit einiger Zeit auftretenden Gerücht über ein Zusammengehen der Roggenrentenbank und der Preußischen Pfandbriefbank wird noch gemeldet, daß dahingende Verhandlungen bereits seit längerem geführt werden. Da beide Gesellschaften das gleiche Arbeitsgebiet haben, liegt eine Fusion nahe, es soll jedoch erst auf die beiden Abschlüsse gewartet werden. Von der Pfandbriefbank dürfte er Mitte Februar zu erwarten sein. Die Verteilung einer **einheitlichen Dividende von 10 Prozent wird nicht in Abrede gestellt.**

Kapitalerhöhung der Mitteldeutschen Bodenkreditanstalt.

hd. Berlin, 27. Januar.

Der AR. der **Mitteldeutschen Bodenkreditanstalt** in Greiz und Berlin beschloß, einer auf den 21. März einzuberufenden ao. GV. vorzuschlagen, das Grundkapital um 2.5 Mill. auf 5 Mill. RM. zu erhöhen. Die jungen Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Industrie- und Privatbank-AG in Berlin zum **Kurs von 130 Prozent übernommen**, mit der Verpflichtung, sie den **alten Aktionären zum gleichen Kurs im Verhältnis von 1:16 zum Bezug anzubieten.** Die Notwendigkeit zu der Kapitalserhöhung ergab sich aus dem besonders lebhaften Pfandbriefgeschäft der letzten Wochen.

Offizielle Bekanntgabe des Kunstseiden-Zusammenschlusses.

Barmen, 27. Januar.

Zum Zusammenschluß in der Weltkunstseidenindustrie teilt die Verwaltung der Vereinigten Glanzstoffabriken A.-G. in Elberfeld nunmehr offiziell, also außerordentlich spät mit, daß zwischen Courtaulds, den Vereinigten Glanzstoffabriken und der Snia Viscosa eine Abmachung getroffen worden ist, die eine Arbeitsgemeinschaft der drei genannten Gesellschaften auf technischem und kommerziellem Gebiet zum Gegenstand hat.

*

hd. Frankfurt, 27. Januar.

Die Frankfurter Handelsbank A.-G. in Frankfurt a. M. beabsichtigt wie wir hören, eine Kapitalserhöhung in noch nicht feststehendem Betrag. Außerdem dürfte die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr eine wesentliche Erhöhung erfahren (i. V. 6%).

Nachdem die Zulassung der Aktien der **Miag, Mühlenbau- und Industrie A.-G. in Frankfurt** zum Terminhandel an der Frankfurter Börse nur noch der Genehmigung des Reichskommissariats bedarf, beabsichtigt die Gesellschaft ihre Aktien auch zum Terminhandel an der Berliner Börse einführen zu lassen. Der augenblickliche Geschäftsgang sei als sehr günstig anzusprechen.

Die Bauß & Freytag A.-G. in Frankfurt a. M. beabsichtigt, ihre Aktien nunmehr auch zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse einführen zu lassen.

wb. Essen, 27. Januar.

In Ergänzung zu den bisherigen Meldungen über den Ankauf von Aktien der **Rheinischen Linoleummerke Bedburg, AG.**, von interessierter Seite bezw. über die Tatsache, daß es der Deutschen Linoleummerke AG. gelungen sei, bereits über 25 Prozent der Stammaktien dieser Gesellschaft zu erwerben, werden wir von der Verwaltung der Rhein. Linoleummerke Bedburg AG. darauf hingewiesen, daß eine Minorität von 25 Prozent der Stammaktien nur über 1500 von 12 000 Stimmen der Gesellschaft verfügen würde, demnach also in jeder Hinsicht einflußlos bleibt, den einzigen Fall einer Besserung der Vorzugsaktien zum Nachteil der Stammaktien ausgeschlossen. Da für die Verwaltung ein Bedürfnis für eine derartige Besserstellung nicht vorliege, so sei mit dem behaupteten Erwerbe von einem Viertel der Stammaktien durch die Deutsche Linoleummerke AG. eine Einflußnahme auf die Rheinische Linoleummerke Bedburg AG. nach jeder Richtung hin ausgeschlossen. Die Verwaltung bemerkt hierzu ausdrücklich daß **mehr als 75 Prozent der Gesamtzahl der Stimmen sich in direktem Besitz der der Verwaltung angehörenden Persönlichkeiten befinden**, und ferner, daß die Gesellschaft ihre Selbständigkeit unbedingt zu wahren wünsche. (Wir möchten diesen Auslassungen der Gesellschaft und Verwaltung noch erläuternd hinzufügen, daß das AK. von 2 460 000 RM in 6000 Stammaktien zu je 400 RM. und 300 Vorzugsaktien zu je 200 RM., die augenscheinlich mit 40fachem Stimmrecht ausgestattet sind, zerfällt).

Bei der **Phönix A.-G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb** ist, wie wir zuverlässig erfahren, entgegen anders lautenden Meldungen für das am 30. Juni 1926 abgelaufene Geschäftsjahr mit einer Dividende nicht zu rechnen.

Bei der **Th. Goldschmidt A.-G. in Essen** ist nach Blättermeldungen der Geschäftsgang befriedigend. Die Erwartung, daß die Dividendezahlung wieder aufgenommen werde, sei daher berechtigt.

hd. Hannover, 27. Januar.

Bei der **Continental Caoutchouc Comp. A.-G. in Hannover** ist über das voraussichtliche Bild des Jahresabschlusses ein Ueberblick infolge der weitverzweigten Organisation der Gesellschaft heute noch nicht möglich. Es ist daher auch innerhalb der Verwaltung noch kein Beschluß in der Dividendenfrage gefaßt worden. Im Augenblick scheint noch nicht festzustehen, ob und in welcher Höhe eine Gewinnausschüttung erfolgt. Was das laufende Jahr betrifft, so hofft die Verwaltung, daß die Umsätze bei dem ständig weiter zunehmenden Automobilismus in Deutschland die des vergangenen Jahres überschreiten werden. Durch die sehr starke und kapitalkräftige ausländische Konkurrenz sind die Preise der Hauptterzeugnisse nämlich Automobil- und Fahrradreifen stark gedrückt.

hd. Leipzig, 27. Januar.

Der AR. der **Pittler Werkzeugmaschinenfabrik AG in Leipzig-Wahren** hat beschlossen, der o. GV. die Verteilung einer **Dividende von 7 Prozent** in Vorschlag zu bringen (i. V. 10 Prozent). Wie uns mitgeteilt wird, hat sich nunmehr auch bei dieser Firma eine Besserung des Geschäftsgangs bemerkbar gemacht.

Basel, 27. Januar.

Die Kantonalbank erzielte einen Gewinn von 434 000 Francs (419 000). Der größte Teil fließt dem Staate zu.

Die Bank in Langental hat 1926 einen Reingewinn von 311 903 Francs (304 617) erzielt. Der G.V. am 14. Februar soll, wie im Vorjahre, eine Dividende von 7% vorgeschlagen werden. Abschreibungen und Ueberweisungen betragen zusammen 59 000 Francs.

wb. Bern, 23. Januar.

Der für eine neue dreijährige Amtsperiode bestätigte Verwaltungsrat der schweizerischen Bundesbahnen hat nunmehr zwei Tage unter dem Vorsitz des Ständerats Dr. G. Keller-Winterthur beraten. **Nach den Ausführungen des Vorsitzenden soll bei den Bundesbahnen geprüft werden, ob nicht der im Organisationsgesetz bereits enthaltene Grundsatz der kaufmännischen Verwaltung und des kaufmännischen Betriebes durch eine Gesetzesnovelle in dem Sinne ergänzt werden soll, daß bei Uebertragung von politischen und verlustbringenden Leistungen der Bund entsprechend beizusteuern hat.** Der Rat genehmigte die mit verschiedenen Maschinenfabriken abgeschlossenen Verträge über Lieferung von Lokomotiven und Motorwagen und genehmigte einen Kredit von 11½ Mill. Franken für Bauten. Das Projekt für die Erstellung des automatischen Nebenkraftwerkes Trient und die Erweiterung des Kraftwerkes Barberine mit einem Kostenbetrag von 4½ Millionen Franken wurde gutgeheißen. Die Kraftwerke Barberine und Vernayaz werden infolge Verbilligung der Materialpreise und geringerer Löhne 12 Millionen Franken weniger kosten, als seinerzeit veranschlagt wurde. Schließlich wurde noch eine Entschließung, die für eine Verlängerung der Arbeitszeit eintritt, angenommen.

hd. Moskau, 27. Januar.

Zwischen der Sowjetregierung und der Mannesmann Röhrenwerke AG. in Düsseldorf schweben zur Zeit Verhandlungen wegen einer Konzession für Mannesmann zum **Bau von Petroleumleitungen von Baku nach Batum.**

Banken und Geldwesen.

Weiterer Abruf der Frankfurter Stadtanleihe. Vom Bezirksausschuß wurde bekanntlich der Stadt Frankfurt a. M. die Aufnahme von 50 Mill. RM. Anleihe zugebilligt. Ende November 1926 wurden 15 Mill. RM. dem Konsortium Lazard Speyer-Ellissen-Preußische Staatsbank (Seehandlung) und Mendelssohn zu einem Kurse von 92.30 Prozent übertragen, die diese 7prozentige Anleihe zu einem Zeichnungskurse von 95 Prozent auflegten. Nunmehr wurde, wie dem DHD. bestätigt wird, von der Preußischen Hypothekenaktienbank in Berlin ein Darlehen von 12 Mill. RM. mit 6 Prozent verzinslich der Stadt Frankfurt a. M. begeben. Laufzeit und Tilgung waren vorerst noch nicht zu erfahren. Der Stadt Frankfurt am Main steht demnach noch die Begebung einer Anleihe von 23 Mill. Reichsmark zu.

Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer u. Co. K. G. a. A., Barmen und Düsseldorf. Wie wir erfahren, wurde der Ausgabekurs für die 12 Mill. Aktien aus der geplanten Kapitalerhöhung noch nicht festgesetzt. Für die 7 Mill. RM. neuen Aktien, die den alten Aktionären im Verhältnis von 3:1 angeboten werden sollen, wird ein Bezugskurs erst kürzere Zeit vor der effektiven Erhöhung festgesetzt werden, da man heute weder die Geldmarkt- noch vor allem die Börsenlage für so lange Zeit sicher übersehen kann. Der Bezugskurs der 5 Mill. RM. neuen Aktien, die an ein ausländisches Konsortium gehen, soll gegenüber dem Bezugskurs für die alten Aktionäre eine Erhöhung zeigen, die man auf ca. 15—20 Prozent schätzt.

Die Dividende der Oesterreichischen Nationalbank. Die österreichische Nationalbank wird für das abgelaufene Geschäftsjahr dieselbe Dividende wie im Vorjahre, d. h. 10½ Goldkronen, verteilen.

10 Prozent Dividende der Svenska Handelsbank. Wie dem DHD. aus Stockholm gemeldet wird, beträgt der Reingewinn der Svenska Handelsbank für das Geschäftsjahr 1926 15 220 000 Kr gegenüber 14 720 000 Kr. im Jahre 1925. Es wird wiederum eine Dividende von 10 Prozent ausgeschüttet.

Industrie und Handel.

Schwarzwälder Werkstätten A.-G. in Gengenbach (Baden). Die Gesellschaft schließt bei 125 000 RM. Aktienkapital mit einem Verlust von 92 853 RM. ab. Demnach ist also drei Viertel des Aktienkapitals verloren.

Gebr. Großmann AG. in Brombach. Das am 31. August 1926 beendete Geschäftsjahr schließt nach Verrechnung des Vortrages von 106 375 RM. mit einem Verlust von rund 280 000 RM. ab (i. V. 638 907 RM. Reingewinn), der durch Heranziehung des gesetzlichen Reservefonds abgedeckt werden soll. (Ordentl. GV. 24. Februar 1927).

Bayerische Brauerei Schuck-Haenisch A.-G., Kaiserslautern. Die Generalversammlung am 15. Februar hat auch über die Abänderung des Stimmrechts der Vorzugsaktien Beschluß zu fassen.

Bahnbedarfs-A.-G. Darmstadt. — Aquila A.-G., Frankfurt a. M. Die Fusion der Bahnbedarfs-A.-G. in Darmstadt mit der Aquila A.-G. für Handel- und Industrieunternehmungen, Frankfurt a. M., wird bekanntlich zur Zeit durchgeführt. Das Barangebot der Aquila von 35% für eine Bahnbedarfs-Aktie ist allerdings durch den in diesen Tagen um rund 20% erhöhten Börsenkurs überholt und es dürfte also nur der zweite Weg des Umtausches in Aquila-Aktien gewählt werden. Die Bahnbedarfs-Kurssteigerung gründet sich zum Teil auf den amtlichen Kursstand der Aquila-Aktien gewählt werden. Die Bahnbedarfs-Kurssteigerung gründet sich zum Teil auf den amtlichen Kursstand der Aquila-Aktien. Während diese für das am 31. März bereits abgelaufene Geschäftsjahr 1925/26, wie der DHD. erfährt, noch dividendenlos bleibt, wird für 1926/27 die Dividendenzahlung voraussichtlich wieder aufgenommen werden. Die von Verwaltungsseite seinerzeit angekündigte Börseneinführung der Aquila-Aktien ist im Augenblick noch nicht aktuell. Im Hinblick auf das Umtauschverhältnis hält die Verwaltung die starke Kurserhöhung der Bahnbedarfs-Aktien von 30—62% für unbegründet.

Metallbank und Metallurgische Gesellschaft AG., Frankfurt a. M. Nachdem das Bezugsrecht auf die jungen Metallbank-Aktien abgegangen ist, wird die Gesellschaft für den Rest der zum Umtausch gelangenden Aktien der Süddeutschen Metallindustrie AG. in Nürnberg, die bekanntlich mit der Metallbank fusioniert wurde, neben jeder Metallbank-Aktie noch einen Barbetrag von 20.34 RM. vergüten.

Die Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Berlin, waren in letzter Zeit Gegenstand lebhaften Interesses an der Börse. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, ist dieses Finanzierungsunternehmen der Elektroindustrie hervorragend an der bevorstehenden Ausführung der großen Elektrifizierungspläne in Deutschland beteiligt. Die Vorbedingungen dazu sind durch seine starke Kapitalflüssigkeit gegeben. Die Barbestände der Gesellschaft belaufen sich zur Zeit auf 30 Millionen. Das starke Interesse der Börse an diesem Papier ist daneben durch die bereits bestehenden Beteiligungen des Unternehmens an schon gewinntragenden Gesellschaften ausgelöst worden, deren Aktien in letzter Zeit große Kursavancen zu verzeichnen hatten. Besonders wertvoll ist sein Besitz an Chade- und Ludwig Löwe-Aktien. Der „Berliner Börsenkurier" berechnet an Hand des letzten Börsenprospektes der Gesellschaft, das allein ihr Besitz an fremden Aktien in Gemeinschaft mit dem oben genannten Barbestand so groß ist, wie der gegenwärtige Kurswert des Aktienkapitals des Unternehmens im Betrage von 50 Millionen. Wie man hört, wurden die Aktien in letzter Zeit fortgesetzt von erster Seite in großen Beträgen aus dem Markte genommen.

Vielfache Ueberzeichnung der Krupp-Anleihe. Wie wir erfahren, sind für die am Montag beginnende Zeichnung der Deutschen 45 Millionen-Tranche der 6proz. Kruppanleihe bei dem Bankenkonsortium bereits Voranmeldungen in solcher Höhe eingegangen, daß man in beteiligten Kreisen mit einer vielfachen Ueberzeichnung rechnet.

Maschinenbauanstalt Humboldt AG. in Köln-Kalk. Nachdem gegen die Hauptversammlungsbeschlüsse vom 16. Dezember 1926 eine Klage bekanntlich nicht eingereicht worden ist, konnte der Kapitalverabsetzungsbeschluß um 6 375 000 RM. und die gleichzeitige Erhöhung um dieselbe Summe nunmehr als unanfechtbarer Beschluß in das Handelsregister eingetragen werden. Das Grundkapital wird wieder 12 750 000 RM. betragen. Die alten Aktien werden 2:1 zusammengelegt, während die Neuabgabe der Aktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes mit 102 Prozent erfolgt. Bekanntlich werden die neuen Aktien den alten Aktionären angeboten.

Neue Aufträge der Reichsbahn.

Beteiligung an der Reichsanleihe. — Personaleinschränkungen.

Von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wird folgende Mitteilung ausgegeben:

„Vom 24 bis 26. Januar 1927 hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin seine regelmäßige Tagung ab. Der vorläufige Ueberblick über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1926 läßt einen befriedigenden Abschluß erhoffen, sodaß sich die bisher für 1927 in Aussicht genommenen Ausgaben aufrecht erhalten lassen.

In Erwartung einer günstigen Verkehrsentwicklung sollen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Aufträge, die eigentlich späterer Zeit zur Last fielen, vorweg genommen werden. Alle Aufträge, die geeignet sind, eine sofortige Belebung des Arbeitsmarktes herbeizuführen, sollen baldigst herausgegeben werden. Die neu zur Verfügung gestellten Mittel ermöglichen die Bestellung von weiteren 200 Lokomotiven, ca. 1000 Personenwagen und 2000 Güterwagen. Die elektrische Streckenausrüstung von München nach Kufstein und Freilassing und der restlichen Vorortsstrecken von München, ist in diesem Programm mit enthalten.

Der Verwaltungsrat gab seine Ermächtigung, sich an der neuen Reichsanleihe zu beteiligen und zwar mit Mitteln, die nach dem Reichsbahngesetz als Reserve zurückgestellt werden müssen.

Weiter beschäftigt sich der Verwaltungsrat mit der Anlage der Reichsbahngelder, wobei eine Lösung erstrebt wird, den Bedürfnissen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft gerecht zu werden und gleichzeitig der Finanzpolitik des Reichs und der Länder zu entsprechen.

Der Verwaltungsrat nahm davon Kenntnis, daß nach dem heutigen Stande der Technik und der Organisation eine Notwendigkeit nicht mehr bestehe, den Personalstand der Reichsbahn allgemein weiter zu senken. In den Werkstätten wird jedoch entsprechend dem geringeren Arbeitsanfall noch eine Verringerung der Arbeitskräfte um etwa 5000 Köpfe im Jahre 1927 notwendig werden. Vor dem 1. April 1927 soll indessen wegen der in der Winterszeit erschwerten Lebensbedingungen mit den Personaleinschränkungen nicht begonnen werden. Wegen der Unterbringung der frei werdenden Kräfte wird die Verwaltung der Reichsbahn umfassende Maßnahmen mit den Ländern und Gemeinden treffen.

Die Privatschulfrage vor dem Reichstag.

★ **Berlin**, 27 Jan. (Funkspruch.) Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Die zweite Beratung der Anträge über die Grundschule wird fortgesetzt. Nach den Ausschußbeschlüssen kann die völlige Auflösung der privaten Vorschulen aufgeschoben werden, wenn eine baldige Auflösung oder ein baldiger Abbau erhebliche wirtschaftliche Härten für die Lehrkräfte oder die Unterhaltsträger mit sich bringen würde. Die Schülerzahl soll aber den bisherigen Umfang nicht übersteigen. Wenn sich Härten ergeben, soll aus öffentlichen Mitteln eine Entschädigung gewährt werden.

Abg. Frau **Scheidel** (D.-Natl.) hält die Vorlage für dringlich. Die Aufregung der Linken sei wirklich nicht angebracht. In Ostpreußen seien zum Beispiel jetzt 1000 Kinder für die Schule neu angemeldet, die von den überfüllten Grundschulen nicht aufgenommen werden können, wenn die Vorschulen beseitigt würden. Aehnlich lägen die Verhältnisse z. B. in Breslau. Der Vorwurf, man wolle das Grundschulgesetz durchlöchern, sei unberechtigt. Es solle nur sozial durchgeführt werden.

Abg. **Rheinländer** (Ztr.) erklärt, es handele sich durchaus nicht um ein hochpolitisches Gesetz. Der Abbau der Privatschulen sei seinerzeit angeordnet worden, ohne daß die Entschädigungsfrage geregelt war. Der Reichstag habe aber in einer Entschließung die gesetzliche Regelung der Entschädigung verlangt. Und darum handele es sich heute. Gegen die Zerschlagung der höheren Privatschulen, deren pädagogischer Wert unbestreitbar sei, müsse sich das Zentrum mit Entschiedenheit wenden. Im Interesse der Gerechtigkeit müsse dem Ausschußantrag zugestimmt werden.

Abg. **Rosenbaum** (Komm.) bekämpft die Vorlage. Der Redner erklärt, daß es für die Massen von Junglehrern, die ohne Entschädigung entlassen seien, keine Gerechtigkeit gäbe. Privatschulen seien überhaupt mit den heutigen Verhältnissen nicht mehr vereinbar.

Abg. Dr. **Runkel** (Dt. Volksp.) bestreitet, daß das vorliegende Gesetz verfassungsändernd sei, da es nur die soziale Tendenz des Grundschulgesetzes gegenüber den Lehrkräften an den privaten Vorschulen und deren Unterhaltsträger aufnehme und somit eine Ergänzung dieses Gesetzes und auch der Reichsverfassung darstelle.

Abg. **Rönneburg** (Dem.) tritt für die Entschädigung ein, weist aber darauf hin, daß die Regierung ohnehin in kürzester Frist ein Entschädigungsgesetz vorlegen wollte. Daher sei die Weiterverfolgung der gestellten Anträge unverständlich. Sie habe Bedenken und Mißtrauen bei den Linksparteien hervorgerufen. Es handele sich um die Konzessionalisierung der Vorschulen und des höheren Schulwesens überhaupt. Staatsrecht gehe über Elternrecht. Die demokratische Fraktion lehne die Vorlage ab.

Abg. **Kube** (Völkisch) erklärt, es sei kennzeichnend, daß bei jeder Frage, die irgendwie mit Kultur etwas zu tun haben könnte, auf der linken Seite das größte Geschrei erhoben würde. Als ob die geistige Freiheit in Deutschland gefährdet sei. Nicht die Grundschule sei in Gefahr, sondern das Agitationsbedürfnis der Linken.

Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmungen werden vertagt. Es folgt die Beratung einer Reihe völkischer Anträge zur Aenderung des Anleiheablösungsgesetzes.

Abg. **Seiffert** (Völkisch) spricht die Hoffnung aus, daß die neuen Regierungsparteien, die auf dem Boden des Eigentums ständen, sich zusammenfinden werden, um auch den Wünschen der entrechteten Sparer Rechnung zu tragen. Die Anträge werden dem Rechtsausschuß überwiesen. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag, den 3. Februar, nachmittags 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Der auswärtige Etat vor dem Haushaltsausschuß.

✻ **Berlin**, 27. Jan. (Funkspruch.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Auswärtigen Amtes fort. Gesandter Freytag gab zunächst Auskunft über das Kultusprogramm des Auswärtigen Amtes. Es sei ein Erlaß an die auswärtigen Stellen hinausgegangen, über die in ihrem Bereiche notwendigen Kulturaufgaben zu berichten. Das Auswärtige Amt werde auch im Ausland in engem Einvernehmen mit den übrigen Ressorts der Reichsregierung und der Länder arbeiten. Hierauf wurden Beamtenfragen des Auswärtigen Amtes erörtert.

Regierungserklärung am 3. Februar.

✻ **Berlin**, 27. Jan. (Funkspruch.) Der Aeltestenrat des Reichstages hat in seiner heutigen Sitzung endgültig beschlossen, daß die Regierungserklärung des neuen Reichskabinetts am Donnerstag, den 3. Februar, im Reichstag entgegengenommen werden soll. Die daran sich anschließende Aussprache und die Abstimmungen sollen bis Samstag abgeschlossen werden. Am Montag darauf wird die erste Beratung des Reichshaushaltsplans für 1927 in Verbindung mit dem Finanzausgleichsgesetz beginnen. Von heute ab bis zum 3. Februar soll die angekündigte Beratungspause, die mit Rücksicht auf die thüringischen Wahlen eingeleitet wird, dauern.

Fabrikbrand in Magdeburg.

TU. **Magdeburg**, 27. Jan. Heute vormittag brach in der Faßfabrik Oppermann Großfeuer aus. Mit vier Schlauchleitungen konnte die Feuerwehr nach kurzer Zeit den Brand auf seinen Herd beschränken. Der Trockenraum mit fertigen und halbfertigen Fässern brannte völlig aus.

Tagung des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine

TU. **Hamburg**, 27. Jan. Der Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine, der in 225 Hausfrauenvereinen mit etwa 150 000 Mitgliedern die Berufsorganisation der deutschen Hausfrau bildet, hatte sich in diesen Tagen zu einer Hauptversammlung in Hamburgs Mauern eingefunden. Dienstag abend hielt Dr. Marie Bock-Lyck (Ostpreußen) einen Vortrag über das Thema „Die Mitarbeit der Frau an der Ueberwindung der wirtschaftlichen und geistigen Not der Gegenwart". Die Rednerin wies darauf hin, daß wir uns zur Zeit in einem Zustande der geistigen Inflation befänden, in der Worte keinen Goldwert besäßen, und daß es notwendig sei, diese geistige Inflation zu stabilisieren. Die wirtschaftliche Not sei teilweise eine Art Psychose, weil jeder glaube, klagen und fordern zu müssen. Es sei notwendig, darauf hinzuweisen, daß frühere Generationen unter weit schlechteren Verhältnissen glücklicher lebten als der heutige Mensch. Das Grundübel sei die geistige Not. Das Volk aus dieser Not herauszuholen, sei auch eine besondere Aufgabe der Hausfrau. Die Grundbedingung dafür aber sei die Ausbildung der Frau in Hauswirtschaft.

Am Mittwoch wurde die Generalversammlung des Reichsverbandes, zu der auch Senator Dr Matthaei als Vertreter des Hamburgischen Senats, erschienen war, durch Frau Wiemann-Osnabrück mit einer Ansprache eröffnet. Als Vertreterin des Bundes Hamburgischer Hausfrauenvereine sprach Frau H. Huetz Worte des Willkommens, wobei sie in warmen Worten der im vergangenen Jahre verstorbenen Führerin der deutschen Hausfrauenbewegung, Anna Gerhard, gedachte. Senator Dr. Matthaei überbrachte die Grüße des Hamburgischen Senates, wobei er u. a. ausführte, daß auf dem Boden politischer und konfessioneller Neutralität in erster Linie die Anerkennung der Hausfrauentätigkeit als Beruf und die Mitwirkung der Hausfrauen bei allen parlamentarischen und behördlichen Stellen erstrebt werde. Auch in Hamburg unterläge neben der männlichen auch die gesamte weibliche Jugend der Fortbildungsschulpflicht. Zum Schluß sprach Frl Werner für den Stadtbund Hamburgischer Frauenvereine, die der Tagung eine gedeihliche Arbeit und ein gutes Ende wünschte. Zur ersten Vorsitzenden wurde fast einstimmig Fr. Jecker-Aachen gewählt.

Ein Bauerngehöft niedergebrannt.

TU. **Magdeburg**, 27. Jan. In Friedrichsmild bei Arendsee in der Altmark brannte gestern abend ein Gehöft mit Wohnhaus und Scheune bis auf die Grundmauern nieder.

Todes-Anzeige.

Schmerzlichst bewegt geben wir davon Kenntnis, daß

Frl. Sophie gen. Lina **Lenz**

von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Durch ihre Arbeitsfreudigkeit und durch die besondere Fähigkeit für ihren Beruf war sie uns während ihrer 40-jähr. Tätigkeit in unserem Hause eine wertvolle Mitarbeiterin, deren Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

KARLSRUHE, den 27. Januar 1927. 1947

Die Inhaber der Firma
Gebrüder Ettlinger.

NACHRUF.

Nach langem Leiden verschied am 27. ds. Mts. unsere liebe Kollegin 1945

Fräulein Sophie Lenz

nach nahezu 40jähriger Tätigkeit bei unserer Firma.

Durch ihr jederzeit reges Geschäftsinteresse, sowie ihr kollegiales, stets hilfsbereites Wesen, war die Verblichene uns ein leuchtendes Vorbild und von uns allen hochgeschätzt.

Wir werden der Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Personal der Firma
Gebrüder Ettlinger.

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine herzensgute Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Luise Trautwein
geb Bögi

nach kurzem schweren Leiden, im Alter von 45 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, den 27. Januar 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Trautwein.

Trauerhaus: Wilhelmstraße 75, III.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 1927

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, den 28. Jan. 5 Uhr Sabbat-Anfang.
Samstag, den 29. Jan. 8 U Morgengottesdienst. 9.45 Uhr Predigt. 2.30 Uhr Schülergottesdienst. 4 Uhr Nachmittagsgottesdienst. 6.05 Uhr Sabbat-Ausgang.
An Werktagen: 6.55 U. Morgengottesdienst. 5 U. Nachmittagsgottesdienst.

Israelitische Gemeinde. Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 28. Jan. 1927. Sabbatanfang 5 Uhr.
Samstag, den 29. Jan Morgengottesdienst. 9 U Neumondweihe. Jugendgottesdienst 3 Uhr. Sabbatausgang 6.05 Uhr
Werktags: Morgengottesdienst 7.15 U Abendgottesdienst 5 Uhr.

Wäsche wird gewaschen u. gebügelt, auf Wunsch geflickt. Angebote u. Nr. 36975 an die Badische Presse.

Tiermarkt

Feld-Tauben 20 St., zu verkaufen Unteröwisheim, Bruchsalerstraße 134. (429a)

Zu verkaufen

1 nußbaum. Büfett, Ausziehtisch u. 6 Lederstühle, verschied. Waschkommoden m. Marmor u. Spiegel, 2 pl. Betten m. Haarmatr., Bücher- u. Kleiderschränke, 1 Standuhr-Kasten (Mahagoni), Waschgarnituren bill. zu vkf.: Wilhelmstr. 56, II., b. Kreis, Ap- u. Verkf. (B1528)

Zu vkf.: schön. Büfett, Ausziehtisch, Schreibtisch, Vertiko, Schränke, Betten bill.: Fröhlich, Uhlandstraße 12. Vkfst. (B1508)

Sprechapparate Platten, Zubehör, billigste Preise. Reparaturen **Zirkel 30** (Laden).

Italiener Harmonika 4reihig, fast neu, billig z. verkauf. Durlacherstr. 19, 2. Stock, Huck. (B1496)

Bienenhaus für 12 Völker weg. Aufgabe der Imkerei zu verkaufen bei Wörner, Rüppurr, Lebrechtstr. 16. (B1525)

Eich. Fleischstand neu, einmal gebraucht, zu verkaufen. Hirschstr. 105, 1. Stock. (B1540)

17bändigen **Brockhaus-Konv.-Lexikon** Jubiläumsausgabe, wie neu, sowie Reichsadreßbuch von 1919 hat preiswert zu verkaufen.
Carl Lohrmann, Rastatt, Kaiserstraße 63. (432a)

Wanderer 8-sitzig, wenig gefahren, wie neu erhalten, Licht und Anlasser, 5fach bereift, 3000 Mk., zu verkaufen. (1887) Waldhornstraße 14/16. Telefon 291/292.

Herren-Rad erstkl. Marke, fast neu, bill. zu verkauf. (B1506) Nöll, Lessingstr. 78, IV.

Herren-Marken-Rad neu, sehr billig abzugeben. (B1523) Böttcher, Adlerstraße 40

Erstklass. **Damen-Marken-Fahrrad** wie neu, 2 Monate gefahren, f. 65 M abzug. Herrenstr. 20, 1 Tr. rechts (B1529)

Kinderwagen wie neu, bl. Kastenwagen m. Riemenfederg. u. Auspuß, für nur 35 M zu verkf. bei Jörg, Karl-Wilhelmstr. 34. (1929)

Kinderwagen fast noch neu, preiswert abzug Rüppurrerstr. 37, 3. Stock, lks. (B1518)

Smoking für große, schlanke Figur, 35 M, Sportanzug, 15 M, schön. Damenkostüm, 10 M, zu verkaufen (B1537) Körnerstraße 10, part.

Maskenkostüm (Page) zu vkf.: Sofienstraße 70, I. Anzuf. zw. 7—8 Uhr rechts. (B1513)

Dam.-Maskenkostüme, 1 Piero, 1 Holländer-Bub, billig zu verkauf. Amalienstr 53, 1. St., Seitenbau. (B1475)

Damen-Faschings-Kostüm (Lausbube) billig zu verkf. (B1516) Karlstraße 58, I.

Gutgehde. Praxis ist wegen Auswanderung nach Amerika an alleinstehde. Person sof bill. zu verkaufen. Großer Kundenkreis u. täglich hoher Verdienst kann nachgewiesen werden. Angeb. unter Nr. 87000 an die Badische Presse.

Ganz neuer **Polsterrost** mit Keil, sow. fast neuer **Pullover-Mantel** zu verkaufen. (B1505) Löffler, Wielandtstr. 6, Hths., II.

3 Stück irische Oefen, 1 Transport-Waschkessel, 1 größ. Handkarrenwag., 1 Roßhaarzupfmasch. für Großbetr., 1 mittl. Kassenschrank, bill. zu verkaufen bei Kreis, Wilhelmstr. 56. (B1527)

Masken-Kostüme neu oder gebraucht kaufen oder verkaufen, leihen oder verleihen Sie vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der fast in jeder Karlsruher Familie gelesenen **Bad. Presse** der größt. Zeitung Bad

---

Persönliche Beeinflussung.

Eine einfache Methode, von jedermann leicht anzuwenden, um die Kraft des persönlichen Magnetismus, des Gedächtnisses, der Konzentrationsfähigkeit und der Willensstärke zu entwickeln und zu fördern und unangenehme Gewohnheiten durch die wunderbare Kenntnis der Suggestion zu heilen. Große Gratisverteilung eines hervorragenden Buches.

„Die wundervolle Macht des Persönlichen Einflusses, des „Magnetismus, der Faszination, der Selbstbeherrschung, oder „wie man dieselbe nennen mag, kann mit Bestimmtheit von „Jedem auch noch so unansehnlichen oder erfolglosen Menschen „erworben werden", sagt der Verfasser des neuen Buches, **Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte,** Elmer Ellsworth Knowles. Das Buch enthüllt manche überraschende Tatsachen über die Methoden der orientalischen Yogis und erklärt ein einzig dastehendes System zur Entwickelung der Kraft des persönlichen Magnetismus, des Gedächtnisses, der Konzentration und der Willensstärke, sowie zur Besserung unliebsamer Gewohnheiten, durch die Wunderwissenschaft der Suggestion.

Josephine Davis

Fräulein Josephine Davis, der berühmte Bühnenstern, deren Lichtbild hier gegeben wird, erklärt, daß der **„Schlüssel zur Entwickelung der Inneren Kräfte"** die Pforten des Erfolges öffnet und den Weg zur Gesundheit und zum Glücke einem jeden Menschen in irgend einer Lebensstellung zeigt.

Dieses Buch, welches kostenlos weit verbreitet wird, ist reichhaltig photographisch illustriert, wie diese unsichtbaren Kräfte in der ganzen Welt gebraucht werden und wie es vielen Tausenden und aber Tausenden möglich gewesen ist, Kräfte zu entwickeln, dessen Erfolg sie nicht im entferntesten ahnten.

Die Gratisverteilung wird durch ein bedeutendes Brüsseler Institut geleitet und jede Person wird auf Wunsch ein Exemplar umsonst zugesandt erhalten. Man braucht dafür kein Geld zu senden, wer aber will, mag 25 Pfennig zur Bestreitung von Porto u.s.w beilegen. Alle Verlangen um dieses Buch sind zu richten an: PSYCHOLOGY FOUNDATION (Free Distribution Dep. 2052-C.), No 18 rue de Londres, Brüssel (Belgien) und sollen nur anfragen, daß Sie ein Exemplar vom „Schlüssel zur Entwikkelung der inneren Kräfte" zu erhalten wünschen. Vergessen Sie nicht Ihren Brief genügend zu frankieren. Porto nach Belgien kostet 25 Pfennig. A115

Jahrzehnte bewährt. Rasch und mild wirkend Paket à 5 Pulver Mk. 1.15, Schachtel à 10 Obladen Mk 1.30.

Prospekte kostenlos durch Otto & Co chem. pharm. Laboratorium, Frankfurt a. M. Süd.

A374

Vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Grippe

Neues **Maskenkostüm** amerik. Flagge, für Damen od. Herrn passend, billig zu verkauf. od. zu verleih.: Martenstr. 53, II. Schweickert. (B1507)

Kaufgesuche

Gebrauchter Greif-Vervielfältigungsapparat zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr 443a an die Badische Presse.

Drehbank 225—250 mm Spitzenhöhe, 1500 Drehlänge, gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung an Fa. J. Seifer, Gaggenau, Hauptstraße 85 erbeten. (396a)

Gut erhaltenes **Klavier** zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. Nr. B6977 an die Bad. Pr.

Haben Sie Grippe

und wollen Sie die Ansteckungsgefahr nahezu unmöglich machen, dann helfen Ihnen bestimmt A21

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen."

die seit 35 Jahren bewährten und unübertroffenen Hustenbonbons. Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Herrenkleider g. gute Bez. zu kauf. gef. Angebote unt. Nr. 1831 an die Badische Presse.

Immobilien

Gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft mit 3 Z.-Wohnung zu vkf. 4000 M bar erfordl. u. Tauschwohng. Angebote unter Nr. W7012 an die Badische Presse.

Landhaus villenartig, direkt a. Wald, Bahnstation Karlsruhe — Pforzheim, 6 Z., Bad, 2 Küchen, 1 Fremdenzimm., 1 Mädchenzimmer, Diele und Garderobe, Garage, zwei Keller, Waschküche, el L., in all. Räum., Garten, ca. 1500 qm, Atelier ca 80 qm, Preis 24 000 M, Anzahlg. 5000 M, beziehbar sofort.

Gasthaus mit 17 Fremdenzimmer, bei Waldshut, M 40 000, Anz. M 15 000.

Kurhotel 75 Fremdenbetten, reichlich. Inventar, Jahresbetr., 220 000 M, Anz. 80—100 000 Mark.

Gute Wirtschaft Nähe Karlsruhe, M 25 000, Anz 6000 M

1 u. 2 Familien-Häuser sof. beziehbar, bei 3—4000 M Anz. zu verkaufen.

Herrschaftshaus 3×9 Z., 2 Stockwerke, bald beziehb. Anz. 30—40 000 M.

Geschäftshaus mit Laden Lebensmittelgeschäft, in gr. Ortschaft sehr billig M 15 000 Anz. M 6—8000. (4390)

M. Busam, Herrenstraße 38.

Industriegelände! An der Hauptbahnlinie Karlsruhe—Offenburg, in der Nähe Bühls, ist ein 4200 qm großes Gelände, für Industrie-Anlagen geeignet, günstig zu verkaufen. Ebendaselbst ist ein 2—3 Morgen großes gutes Gelände, für gärtnerische oder Obstanlagen geeignet, günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 439a an die Badische Presse.

An Murgtalbahnlinie (Nähe Gernsbach) sind div. **Liegenschaften** (Büro, großes Lager, Autogarage, 2 Wohnungen usw.) m. Gleisanschluß sofort verkäuflich oder unter Umständen zu vermieten. Die Liegenschaften eignen sich vortrefflich für Lebensmittelgroßhandlung, Engrosgeschäft in Oel und Fetten, evtl. auch als größere Auto-Reparaturwerkstätte. Angebote unt. Nr. 426a an die Badische Presse.

Schönes **Einfamilienhaus** 6 Zimmer, Küche, Hof, ertragr. Obstgart., Nähe Karlsruhe, Autoverbdg., bei 8000 M Anz. sof. zu verkf. Vermittler verbet. Angebote unt. Nr. 1895 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Jg. Mann, kath., Ende der 20er Jahre, wünscht mit Fräulein od Witwe, nicht unter 35 Jahren, in Verbindung zu treten, zwecks späterer **Heirat.** Angebote mit Bild unt. Nr. B7002 an die Badische Presse erbeten.

Kapitalien

Beteiligung als kaufmänn. Leiter für Auto-Branche in d. Bodenseegegend mit 15 bis 20 000 RM bar Einlage sucht H7008 Oberbad Treuhandges. Gleichauf u. Dr. Helbig, Singen a. H.

Suchen Sie Kapital

Hypotheken Darlehen?

Einen stillen oder tätigen Teilhaber? Der einfachste und zuverlässigste Weg, um rasch zum Ziele zu kommen, ist die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe Auflage von über 45 000 Exemplaren und die von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land, sind alle Voraussetzungen für besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Badisches Landestheater

Freitag, 28. Jan. 1927.
* F 15 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 1201—1300

Die Hugenotten

von Meyerbeer
Musik. Leitg.: Dr. Heinz Knöll. In Szene gesetzt von Helmut Grohe

Margarete v. Ernst
St. Bris Warth
Valentine Brügelmann
Raoul Rentwig
Nevers Weyrauch
Cavannes Siegfried
Thoré Vogel
De Rez Löser
Cossé Kalnbach
Méru Lander
Meaurevert Meyer
Urbain Blank
Ehrendamen Seiberlich u. Wanka
Marcel Dr. Wucherpfennig
Bois Rosé Rennio
Nachtwächter Lander
Mönche Löser, Vogel u. Lander
Zigeunertanz einstudiert von Anni Heuser.

Anfang 7 Uhr.
Ende 10 Uhr.
I. Sperrsitz 7 ℳ

Sa., 29. Jan.: Wie es euch gefällt. So., 30. Jan.: Die Meistersinger von Nürnberg. Im Konzertbs. Nur kein Skandal

---

Pianos 1368
zu vermieten
H. MAURER
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235
nächst d. Hirschstr.
Beginn neuer Kurse.
Einzelunterricht jederzeit. 1073

Rasch ein gutes Bild
ohne Eilzuschlag. T. 5962
Paß-Portr. Gewerbe-Atelier **Umhauer**, Kaiserallee 103.
Vorteilhaft für Brautpaare.

Unterricht

Nachhilfestunden
für Obersek. der Oberrealschule sofort gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. J6984 an die Badische Presse.

Nachmittags-
Tanzkurs
sucht gebildetes Ehepaar. Angebote u. Nr. K6985 an die Badische Presse.

Pfannkuch
Selbst eingeschnittenes Delikateß-
Sauer-Kraut 4528

Weingärung
12 Pfd. Pfg.
Gutdurchwachsenes bayrisches **Rauchfleisch**
Pfund **1.90** Mk.
Frische Frankfurter **Würstchen**
3 Paar **1.30** Mk.
Gutkochende **Hülsenfrüchte**
Pfannkuch

Café Museum

Heute abend 8½ Uhr:
I. grosses Sonder-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **A. Kaufmann.**

PROGRAMM:
1. Ouvertüre z. O. „Der Barbier von Sevilla" · · · · · · · · · Rossini
2. Walzer a. d. Op. „Der Rosen-Kavalier" · · · · · · · · · · · R. Strauss
3. Prelude · · · · · · · · · · · Rachmaninoff
4. Im Rosengarten Mendelssohns Urbach
5. Slavischer Tanz Nr. 10 · · Dvorak
6. Melodien aus der Operette „Gräfin Mariza" · · · · · · · Kalmán
7. Carmen-Fantasie (Viol.-Solo) Bizet
8. Rosland und Ludmilla, Ouvertüre · · · · · · · · Glinka
9. Fantasie a. d. Op. „Tiefland" d'Albert
10. Transaktionen, Walzer · · · J. Strauss
11. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 Liszt

Kaffee Bauer
Heute Freitag 8½ Uhr abends
Wiener-Abend
der besonders verstärkten Kapelle!
Leitung: Kapellmeister DOLEZEL. 1908

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168 Haltest. Hirschstr.
Heute letzter Tag!
Madame wünscht keine Kinder
Ab morgen
Der größte deutsche Sittenfilm: 1905
Unter Ausschluss der Oeffentlichkeit

COLOSSEUM
Heute 8 Uhr. Sonntag 4 und 8 Uhr
Tänze der Erotik u. Ekstase
vom Ballett der Baroness Lafaire aus Paris 4502

Kunst-Steine
Eisenbetonpfosten
Zementröhren
in allen Größen, liefert billigst: Heinrich Kollum, Eggenstein, Tel. Karlsruhe 4171. (B1524)

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestl. Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt
Ferd. Thiergarten
Buch- und Offsetdruckerei

Gebrauchte

Flügel Harmoniums
preiswert
Zahlungserleichterung!
Lang
Kaiserstr. 167/I

Eine junge Frau nimmt Wäsche zum Waschen u. Bügeln an, um billigen Preis. Angebote u. Nr. C7003 an die Bad. Pr.

Amtliche Anzeigen

Die Stadtgemeinde Karlsruhe, welche ein Strandbad in Verbindung mit einem Volkserholungspark zu errichten beabsichtigt, hat um Verleihung des Rechts nachgesucht, in Rappenwörth auf Gemarkung Karlsruhe ein Schwimmbecken, das mit Wasser aus dem Rhein gespeist werden soll, anzulegen.

Das Nähere ergibt sich aus der Beschreibung und den Plänen, die während einer Frist von **zwei Wochen** vom Ablauf des Tages an gerechnet, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben ist, zur Einsicht auf dem Rathaus in Karlsruhe offen liegen.

Einwendungen gegen das beabsichtigte Unternehmen sind binnen der oben bezeichneten Frist beim Bezirksamt oder beim Herrn Oberbürgermeister geltend zu machen, widrigenfalls die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als ausgeschlossen gelten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 8. April 1913, betr. die Abänderung des Wassergesetzes (Ges. u. V.O.Bl. 1913 S. 283), kraft besonderer privatrechtlicher Titel an den öffentlichen Gewässern begründeten Rechte nunmehr als dem öffentlichen Recht angehörige Nutzungsrechte zu betrachten sind, und daß daher auf solche Rechte sich stützende Einwendungen, falls sie innerhalb der zweiwöchigen Frist nicht vorgebracht werden, ebenfalls als ausgeschlossen gelten. (1951)

Karlsruhe, den 27. Januar 1927. O.3.19.
Bad. Bezirksamt — Abt. III.

Unseren bald zwanzigjährigen Beziehungen zu den ersten Filmverleihen, ist es zu verdanken, daß wir das

Historisch gewaltige Monumental-Filmwerk
Ben Hur
nochmals auf weitere Wochen prolongiert bekamen!
Residenz-Lichtspiele Waldstraße
Für Freitag ist die erste Nachmittagsvorstellung 3 bis 5 Uhr bereits vollständig ausverkauft. Die verehrl. Besucher werden gebeten, die anderen Vorstellungen besuchen zu wollen. (1925

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstraße 5 (am Durlacher Tor) Telefon 5448
Noch bis einschl. Montag der große Erfolg
Dr. Mabuse, der Spieler
nach dem Roman von Norbert Jacques. Manuskript: **Thea von Harbou**; Regie: **Fritz Lang.**
In den Hauptrollen: **Rudolf Klein-Rogge** (in 15 verblüffenden Masken), **Aud Egede Nissen, Gertrude Welcker, Alfred Abel, Bernh. Goetzke, Georg John, Karl Huszar usw. usw.**
Der Welt-Filmerfolg, der dem Künstlerpaar Thea von Harbou und Fritz Lang den Weg zu den „Nibelungen" u. jetzt „Metropolis" geebnet hat. 1923
10 Akte! Neue Kopie!
Im Beiprogramm die grosse Ueberraschung:
1000 Schritte Charleston
Ein amüsantes **Film-Tanzbrevier** ausgeführt von **Yvette** und **Robert** dem mondänen Tänzerpaar vom **Eden-Pavillon in Berlin.**
Beginn der Vorstellungen täglich um 4, ½7 und 9 Uhr

---

2 Damen-Maskenkostüme zu verleihen: Sternbergstraße 17, I., l. (B1529)

Offene Stellen

Männlich

Jüngerer
Elektro-Kaufmann
für hiesiges Ing.-Büro einer Elektr.-A.-G., gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche u. frühest. Eintrittstermin erbeten unter Nr. 410a an die Badische Presse.

Heimarbeit vergibt P. Holster, Breslau Hb.

Schürzenfabrik
sucht für Privatkundschaft
tüchtige
Generalvertreter
mit Stab.
Hohe Provision. Ausführliche Angebote unter Nr. S7018 an die Badische Presse.

Tüchtiger
Fahrlehrer
mit Fahrlehrerschein für sämtl. Klassen u. nachweisb. erfolgr. Tätigkeit, der fähig ist, die Lehrfahrzeuge in Stand zu halten, per 1. März gesucht. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüche u. Nr. G7007 an die Badische Presse erbeten.

Tüchtiger Koch
für Wein- und Bierrestaurant zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. D6979 an die Badische Presse.

Konstanz.
Wir beabsichtigen, die **Bezirksverwaltung einer im Seekreis eingeführten Versicherungsgesellschaft** zu übernehmen und erbitten uns gefällige Offerten. 382a
G. Bachstein & Comp.,
Bank- u. Versicherungsgeschäft.

Größere Maschinenfabrik in Baden sucht zum sofortigen Eintritt für dauernde Beschäftigung:
1 Rundschleifer, 1 Dreher, 1 Hobler, 1 Härter.
Es kommen nur erstklassige Kräfte mit prima Zeugnissen in Frage, die schon in modernen Werkzeugmaschinenfabriken gearbeitet haben. Die Bewerber müssen ledig sein. Angebote unter Nr. 326a an die Badische Presse erbeten.

Erste
Verkäuferinnen
für Handarbeiten, Garne, Wäsche
per sofort evtl. später gesucht!
Nur schriftliche Angebote mit Bild und Zeugnissen an 1907
Rudolf Vieser jr.
Ludwigsplatz.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
welcher die Meisterprüfung gemacht hat, gesucht. Angebote u. Nr. B7021 an die Badische Presse

---

Stuhlmacher
zum Ausbessern gesucht.
Heinrich Wolf,
Karlsr., Gustav Spechtstraße 7, III. (1949)

Weiblich

Braves, selbständiges
Mädchen
m. gut. Zeugn. f. sof. o. 1. Febr. in gutem Hause gesucht. Frau Bierbrodt, Kaiserstr. 215, 4. Stock. (1875)

Weg. Erkrankg. meines jetzigen Mädchens, suche auf sofort od. spätestens 1. März, besseres, fleißiges, kinderliebes
Alleinmädchen
oder einfache Stütze. Dasselbe muß kochen können und über gute Zeugnisse verfügen. Vorzustellen: Klauprechtstr. Nr. 5, 1 Treppe. (1891)

Ordentliches, tüchtiges
Mädchen
kinderlieb, sofort gesucht. Gute Behandlg. Haller, Gluckstr. 10, III. (B1514

Ehrliches Mädchen
welches kochen kann und schon in besserem Hause war, in kl. Haush. nach Heidelberg gesucht. Vorzustell. b. **Münzer**, Rüppurrerstr. 70. (B1534)

---

plakate
Weisse Woche
in verschiedenen Größen vorrätig
FERD. THIERGARTEN, Buch- und Kunstdruckerei
Ecke Zirkel und Lammstrasse

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS
Samstag, den 29. Januar, bis Mittwoch, den 2. Februar jeweils abends 8 Uhr
Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags
Sonntag, den 30. Januar, **nur** 4 Uhr nachmittags.
Erstaufführung
Unter Affen und Palmen
Abenteuer aus der Wunderwelt Sumatras
Svenska-Film
Ausserdem
Kasimir und Kidigeia
Ein Tierfilm.
MUSIKBEGLEITUNG.
Kartenvorverkauf: Musikhaus **Fritz Müller**, Kaiserstraße, und Geschäftsstelle Beiertheimer Allee 10, von 9—1 und 3—5 Uhr.
Preise: Mk. 0.60, — Mk. 1.80. Studierende, Schüler und Erwerbslose gegen Ausweis halbe Preise. 1915

Aelteres, zuverlässiges
Mädchen
zu Kindern, das auch den Haushalt besorgen kann, am liebsten vom Lande, per sofort gesucht. Schützenstr. 32, II. (1913)

In kleiner Industriestadt, Nähe Karlsruhe, ist ein zirka 500 qm großer, heller
Fabriksaal zu vermieten.
Evtl. mit Büro, Lager und sonstigen Nebenräumen. Geeignet für Holzwarenfabrik oder dergleichen, Dampf und elektr. Kraft, sowie billige Arbeitskräfte sind vorhanden. Interessenten erhalten Näheres unter Nr. 403a durch die Bad. Pr.

Stellengesuche

Weiblich

Büfettfräulein
mit besten Empfehlungen sucht Stellung, auch auswärts. Angebote unter Nr. C6978 an die Badische Presse.

Anständ., fleiß. Fräul. sucht Stelle zum
Servieren
geht auch ausw. Ang. u. Nr. N7013 a. d. Bad. Pr.

Solides
Servierfräulein
sucht sof. Stellg., hier od. Durlach. Angeb. u. Nr. B6996 an die Bad. Pr.

Tüchtiges, gewandtes
Servierfräulein
sucht Stellung, am liebst. Speise-Restaur., nimmt evtl. auch Aushilfe an. Angebote u. Nr. U7020 an die Badische Presse.

Haustochter
19 Jahre alt, kath., aus gutem Hause, sucht Stellung, am liebsten zu ält. Dame od. Ehep. Schaue mehr auf gute Behandlung, als auf hoh. Lohn. Eintritt: 1. März oder früher. Angebote u. Nr. F6981 an die Bad. Pr.

Saubere Frau sucht
Büro oder Laden
zu reinigen.
Zu erfrag. u. Nr. G6982 in der Badischen Presse.

Zu vermieten

Schöne
4 Z.-Wohnung
Nähe Marktplatz, gegen Vergütung, per sof. zu vermieten. Zu erfragen bei **H. Wolff**, Generalvertreter, Kaiserstr. 109, 3. Stock. (B1509)

---

4 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Balkon, in gut. Hause, sofort beziehbar, beschlagnahmefrei, zu vermieten. Gesunde, freie Lage. Zu erfrag. Mainstr. 25. Telefon 6991 (B1437)

2—3 möbl. Zimmer,
Küche, Bad, Telefon, sof. zu vermieten: Gartenstr. Nr. 52, II. (B1512)

Kl. Mansardenwohnung, Südstadt, an 1 od. 2 Pers., m. Vordringl.-R. zu verm. Angebote unt. Nr. M6987 an die Badische Presse.

Zimmer

Gut möbliertes, sehr schönes, großes
Zimmer
mit 2 Betten, el. Licht, sep. Eing., sofort oder später zu verm. (B1495) Fasanenstraße 4, b. d. Hochschule

---

2 große Zimmer mit Kochgas u. Wasser, beschlagnahmefr., geg. Möbelübern. sof. abzugeben. Angebote u. Nr. H6983 an die Badische Presse

---

Gut möbl. Zimmer zu vermieten: Sofienstr. Nr. 13, III. (B1520)

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermiet.: Rudolfstr. 19, II., links, bei **Kasper.** (B1521)

Schönes, gut möbliertes
Zimmer
auf 1. Febr. od. später zu vermiet. Zu erfrag. Gartenstraße 44, IV. (B1522)

Eint. möbl. Zimm., el. L. m. 1 od. 2 Betten u. Pens. zu vm. Ettlingerstraße 21, part. (B1909)

Nähe Durlacher Tor ist **gut möbl. Zimmer,** el. L., ruhige Lage, nur an besseren Herrn od. Frl. zu vermieten. (B1528) Sommerstr. 18, II., lks.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1521) Werderstraße 93, II, lks.

Mietgesuche

Gesucht
4—5 Zimmerwohng.
mit Zubehör für kinderl. höher. Beamten, ruhige Lage. Angebote mit Preis unter Nr. L6986 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefr. 2 Z.-Wohnung auf 1. od. 15. Febr. gesucht od. leeres **Zimmer mit Küche,** von kinderl. Ehep. Angeb. u. Nr. O6989 a. d. Bad. Pr.

Jung. Ehepar sucht auf sofort **1 Zimmer** u. Küche, auch größeres Mansarden-Zimmer, leer od. möbl., mit Kochgelegenheit. Angebote unt. Nr. E6980 an die Badische Presse.

Zimmer

Zum 1. März 2 **eleg. möblierte Zimmer** von ja. Ehepaar (Akad.) ohne Kinder mögl. im Zentrum, gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. J7009 an die Badische Presse.

Suche auf 1. Februar **möbliertes Zimmer** mit elg. Eingang, mögl. Mittelstadt. Angebote u. Nr. F7006 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt, per 15. Februar eventl. früher zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 4540 an die Badische Presse.

Beschlagnahmekreis G7023
4—5 Zimmerwohnung
mit Küche, Bad etc. im Westteil von Karlsruhe per sofort zu mieten gesucht.
Angeb. an **C. R. Restauration Kühler Krug**

PHANKO
Pfannkuch

Billige Konserven

Erbsen	1 ℔-Dose	2 ℔-Dose
Gemüse-Erbsen . .	38	65
Junge Erbsen . .	45	80
„ „ mittelf.	58	105
usw.		
Bohnen		
Schnittbohnen . .	38	62
Brechbohnen . . .	38	62
Prinzeßbohnen mtf.	55	100
usw.		
Spargeln		
Brechspargel, dünn	90	160
„ mittel	130	240
Stangensparg. dünn	100	180
„ 50/60	135	260
usw.		

Tomaten-Püree
2 Pfd.-Dose **60** Pfg. | ½ Pfd.-Dose **20** Pfg.
1 Pfd.-Dose **38** Pfg. | Probe-Dose **12** Pfg.

Birnen 2 ℔-Dose **1.—** Mk.
(Pastorenbirnen)
Verlangen Sie unsere Konserven-Preisliste
Pfannkuch